



BILDUNGS-, BERATUNGS- UND THERAPIEZENTRUM FÜR IMMIGRANTINNEN

TÄTIGKEITSBERICHT

01. JANUAR – 31. DEZEMBER 2019

Wilhelm-Weber-Weg 1/Stiege 2/Top 1+2, 1110 Wien

Telefon: (+43-1) 4083352; (+43-1) 4086119

Fax: DW 13

E-Mail: information@peregrina.at

www.peregrina.at

Bankverbindung: Oberbank (IBAN: AT84 1500 0046 4101 1905, BIC: OBKLAT2L)

Erstellung des Tätigkeitsberichtes:

Peregrina-Team

Impressum:

Verein "Peregrina – Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Immigrantinnen"

Wilhelm-Weber-Weg 1/Stiege2/Top 1+2, 1110 Wien

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	4
I. BERATUNG	6
II. BILDUNG	19
III. PROJEKTE	23
IV. STATISTIK JÄNNER – DEZEMBER 2019.....	29
V. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 2019	34
VI. STRUKTUREN & QUALIFIKATIONEN.....	38
VII. RÜCK- UND AUSBLICK	41
ANHANG	43

EINLEITUNG

Der im Jahr 1984 gegründete Verein Peregrina wurde 2019 stolze 35 Jahre alt. Das Jubiläum haben wir am 7. November 2019 mit der Eröffnung der **Ausstellung „Lernen Sie Geschichte(n) kennen. 35 Jahre Peregrina“** gefeiert (siehe S. 27-28).

Das Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum begleitet und unterstützt seit 35 Jahren Frauen* mit Migrationsbiografien bei der Bewältigung ihrer rechtlichen, psychischen und sprachlichen Lebenssituation in Österreich.

Die Zielgruppe besteht aus Frauen* unterschiedlicher Herkunft, die freiwillig oder notgedrungen nach Österreich zugewandert sind: Als Flüchtlinge, als Arbeitnehmer*innen oder als Familienangehörige.

Peregrina stellt sich folgende Aufgaben: Muttersprachliche Rechts- und Sozialberatung, Bildungsberatung, psychologische Beratung und Behandlung, Basisbildungs- und Deutschkurse sowie Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich zu den Kernangeboten setzt der Verein als Träger- oder Partnerorganisation wiederholt innovative nationale und EU-Projekte um. Die Aufgaben werden von einem multiprofessionellen Team – bestehend aus Psycholog*innen, Pädagog*innen, Sozialberater*innen sowie einer Jurist*in – erfüllt.

Der vorliegende Jahresbericht enthält neben einer statistischen Abbildung von 2019 ausführliche Angaben über die Kernangebote und Projekte von Peregrina. Einige Zahlen seien hier vorweggenommen:

Frauen* aus **57 Herkunftsländern** haben im Jahr 2019 die Angebote von Peregrina in Anspruch genommen. Wir sprachen mit ihnen in elf verschiedenen Sprachen. **554 Frauen*** wurden **persönlich beraten**, die Anzahl der persönlichen **Kontakte** beträgt **1488**. Darüber hinaus verzeichnen wir **425 telefonische** und **113 E-Mail-Beratungen**. In den **zwölf Basisbildungskursen im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung** und **drei Durchgängen** des Projekts **„Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen“** wurden insgesamt **1997 Unterrichtseinheiten** gestaltet und **167 Kursplätze** vergeben. An den **drei Veranstaltungen zu Health Literacy** nahmen **58 Frauen*** teil. Mit **23 Klimaschutzworkshops** konnten **232 Personen** erreicht werden. Darüber hinaus nahmen im Berichtszeitraum 54 Frauen* an den fünf Treffen

des Projekts **Begegnungszone** teil. An den abschließenden zwei Modulen des Lehrgangs **Fachausbildung kompakt_Basisbildung: Lernprozesse und Beratung** nahmen **12 Personen** teil.

Besonders freuen wir uns über die Verleihung von „**der gute Preis**“ 2019 der Diakonie Österreich für das Peregrina-Projekt „**Beratung im Gehen**“.

Mehr über Peregrina-Angebote und -Projekte sowie über Aktuelles finden Sie auf unserer Website www.peregrina.at und auf Facebook unter www.facebook.com/vereinperegrina.

I. BERATUNG

In Peregrina ist ein multiprofessionelles Team – bestehend aus drei Psycholog*innen, einer Jurist*in, einer Ethnopsycholog*in, einer Pädagog*in und einer Lebens- und Sozialberater*in – mit der psychologischen Beratung, der Rechts- und Sozialberatung sowie der Bildungsberatung betraut. Im Team werden insgesamt elf verschiedene Sprachen gesprochen.

Die Beratung und Betreuung soll dazu beitragen, die Lebensqualität und die Partizipationschancen von Migrant*innen zu verbessern. Den Klient*innen werden Orientierungshilfen zur Verfügung gestellt, die es Ihnen ermöglichen, sich besser zu Recht zu finden. Das Angebot ist niederschwellig angesetzt. Bereits die telefonische Terminvereinbarung wird größtenteils von muttersprachlichen Berater*innen koordiniert.

Bei Peregrina wird ein frauenspezifischer Beratungs- und Behandlungsansatz verfolgt, wobei den Migrations-, Flucht- und Rassismuserfahrungen große Beachtung geschenkt wird. Frauenspezifisch bedeutet ganzheitlich, partiell an der Seite der Frau* und aus ihrer Perspektive zu arbeiten. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist ein antihierarchisches Beziehungsmuster zwischen Berater*in und Klient*in. Darüber hinaus bedeutet ein frauenspezifischer Ansatz, sich mit der Sichtweise der Klient*in zu identifizieren, zu versuchen ihre Lebenssituation mit ihren Augen zu sehen und aus dieser Perspektive die Klient*in zu ermutigen, eigene und der Situation angemessene Entscheidungen zu treffen.

In der Beratung wird großer Wert darauf gelegt, Anerkennung und Respekt für die bisherigen Lösungsstrategien der Klient*in zu zeigen und diese auch zu würdigen. Ziel der Beratung ist, die persönliche Autonomie sowie die inneren und äußeren Handlungsmöglichkeiten der Klient*in zu stärken und zu erweitern.

SOZIALE UND RECHTLICHE BERATUNG

Peregrina hat 2019 soziale und rechtliche Beratung und Betreuung für Migrant*innen in arabischer, armenischer, deutscher, englischer, französischer und türkischer Sprache sowie in Kinyarwanda und Kirundi angeboten.

Vom **Januar bis Dezember 2019** wurden in der Rechts- und Sozialberatung durch unsere drei in Teilzeit angestellten Berater*innen insgesamt **1062 Beratungen** durchgeführt (608 persönlich, 347 telefonisch und 98 per E-Mail). **360 Klient*innen** aus 57 verschiedenen Herkunftsländern¹ kamen persönlich ein bis mehrere Male in unsere Beratungsstelle, um in rechtlichen oder sozialen Belangen beraten und betreut zu werden. Davon waren bzw. sind **56 Frauen*** in **längerfristiger** Beratung, d.h. sie nahmen im Berichtszeitraum drei oder mehr persönliche Beratungen in Anspruch.

Die durchschnittliche Dauer einer Erstberatung beträgt ungefähr 70 Minuten, die Dauer einer Folgeberatung im Schnitt rund 50 Minuten.

Unsere Klientel setzt sich aus Frauen* zusammen,

- ◆ deren Aufenthaltstitel an den eines/einer Familienangehörigen gebunden ist (war),
- ◆ deren Aufenthaltstitel an Erwerbstätigkeit gebunden ist,
- ◆ die bereits über einen unbefristeten Aufenthaltstitel verfügen,
- ◆ die über ein unionsrechtliches Aufenthaltsrecht verfügen,
- ◆ die Konventionsflüchtlinge, subsidiär Schutzberechtigte oder Asylwerber*innen sind,
- ◆ die bereits eingebürgert sind,
- ◆ die über eine Aufenthaltsbewilligung (Student*innen, Künstler*innen etc.) verfügen,
- ◆ die aus humanitären oder sonstigen Gründen Aufenthaltstitel beantragen wollen.

Die Schwerpunkte unserer Beratungstätigkeit liegen in den Bereichen:

¹ (Reihenfolge gemäß Anzahl der Klient*innen, absteigend) Syrien, Türkei, Serbien, Nigeria, Ägypten, Iran, Armenien, Bulgarien, Russland, Somalia, Tunesien, Ukraine, Afghanistan, Irak, Algerien, Tschetschenien, Indonesien, Mazedonien, Rumänien, Georgien, Kroatien, Marokko, Slowakei, Dem. Rep. Kongo, Ghana, Indien, Kolumbien, Libyen, Mongolei, Polen, Slowenien, USA, Venezuela, Argentinien, Bangladesch, Belgien, Bosnien, Burkina Faso, Costa Rica, Deutschland, Dominikanische Republik, Ecuador, Elfenbeinküste, Frankreich, Griechenland, Israel, Japan, Jordanien, Kongo Brazzaville, Mali, Namibia, Österreich, Palästina, Peru, Philippinen, Sri Lanka, Uganda

Einwanderung und Aufenthalt

Wir beraten und informieren über die Voraussetzungen für die Erteilung und Verlängerung von Aufenthaltstiteln, über den Zugang zum Arbeitsmarkt, über Voraussetzungen für die Erteilung der Staatsbürgerschaft und bieten Unterstützung bei Antragstellung, Behördenkontakt und Erheben von Rechtsmitteln. Wir stehen in diesem Bereich in ständigem Austausch mit den zuständigen Behörden, insbesondere der Magistratsabteilung 35 sowie mit anderen Beratungseinrichtungen und NGOs.

Familienrecht

Peregrina bietet umfassende Scheidungs- und Scheidungsfolgenberatung auch bei Anwendung von ausländischem Scheidungsrecht an. Wir beraten zu den Themen Ehe und eingetragene Partnerschaft, Rechte gegenüber dem/der Partner/Partnerin sowie betreffend der Kinder (Obsorge, Unterhalt, Kontaktrecht).

Gewaltschutz

Wir unterstützen von Gewalt betroffene Frauen*, informieren sie über ihre Rechte (Wegweisung, Einstweilige Verfügung) und stellen den Kontakt zu Frauenhäusern, Interventionsstellen sowie Notunterkünften her. In Einzelfällen bietet Peregrina Prozessbegleitung in Zusammenarbeit mit dem Notruf für vergewaltigte Frauen.

Frau H. suchte unsere Rechtsberatung aufgrund von Problemen mit ihrem Ehemann auf. Ihr Mann agierte äußerst kontrollierend, übte massiven psychischen Druck auf Frau H. aus, physische Gewalttätigkeit war (noch) nicht im Spiel. Wir besprachen mit Frau H. ihre aufenthaltsrechtliche Situation, die rechtlichen Möglichkeiten in Hinblick auf Gewaltschutz (Wegweisung/Problematik psychische Gewalt) und verschafften der Frau einen Überblick über Trennungs- bzw. Scheidungsmöglichkeiten, wobei in diesem Fall neben der aufenthaltsrechtlichen und ökonomischen Abhängigkeit auch die verfahrensrechtlichen Gegebenheiten (Beweislast im Scheidungsverfahren; psychische Gewalt oft nur schwer zu beweisen; sehr eloquentes Auftreten des Ehemannes zu erwarten; Verfahrenshilfeanwalt / -anwältin wird nur in Ausnahmefällen beigegeben etc.) zu bedenken waren. Durch eine Beratung über die rechtlichen Möglichkeiten auf der einen Seite, aber auch durch eine realistische Einschätzung der sonstigen Rahmenbedingungen, unterstützen wir Frau H, einen für sie gangbaren Weg zu finden.

Arbeit und Soziales/ Armut

Neben Informationen zum Arbeitsmarktzugang, Unterstützung bei der Erlangung eines solchen und Unterstützung bei der Arbeitssuche bieten wir auch umfassende Beratung und Information über Sozialleistungen wie z. B. Mindestsicherung, Ansprüche aus der Sozialversicherung (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Krankengeld, Pensionen) und über sonstige staatliche Leistungen (Kinderbetreuungsgeld, Familienbeihilfe, etc.) an. In diesen Bereichen unterstützen wir auch bei der Antragstellung und sind bei der Erhebung von Rechtsmitteln behilflich.

Die Anzahl jener Fälle, in denen wir wegen Schulden intervenieren mussten, ist im Jahr 2019 angestiegen. Einerseits bemerken wir schon seit Jahren ein Ansteigen der Verschuldung bei unserer Zielgruppe, andererseits sind gerade Neuzugewanderte sehr oft Opfer unseriöser Geschäftspraktiken.

Frau Y. beispielsweise erhielt einen Brief, dass sie den Energielieferanten gewechselt habe. Ihr war nicht bewusst, jemals einen derartigen Vertrag abgeschlossen zu haben. Nach hartnäckiger Intervention von unserer Seite stellte sich heraus, dass die Frau tatsächlich einen Vertrag unterzeichnet hatte – sie war der Meinung, angesprochen von einem „Keiler“ auf der Straße, an einem Preisausschreiben teilzunehmen. Der Vertrag wurde storniert.

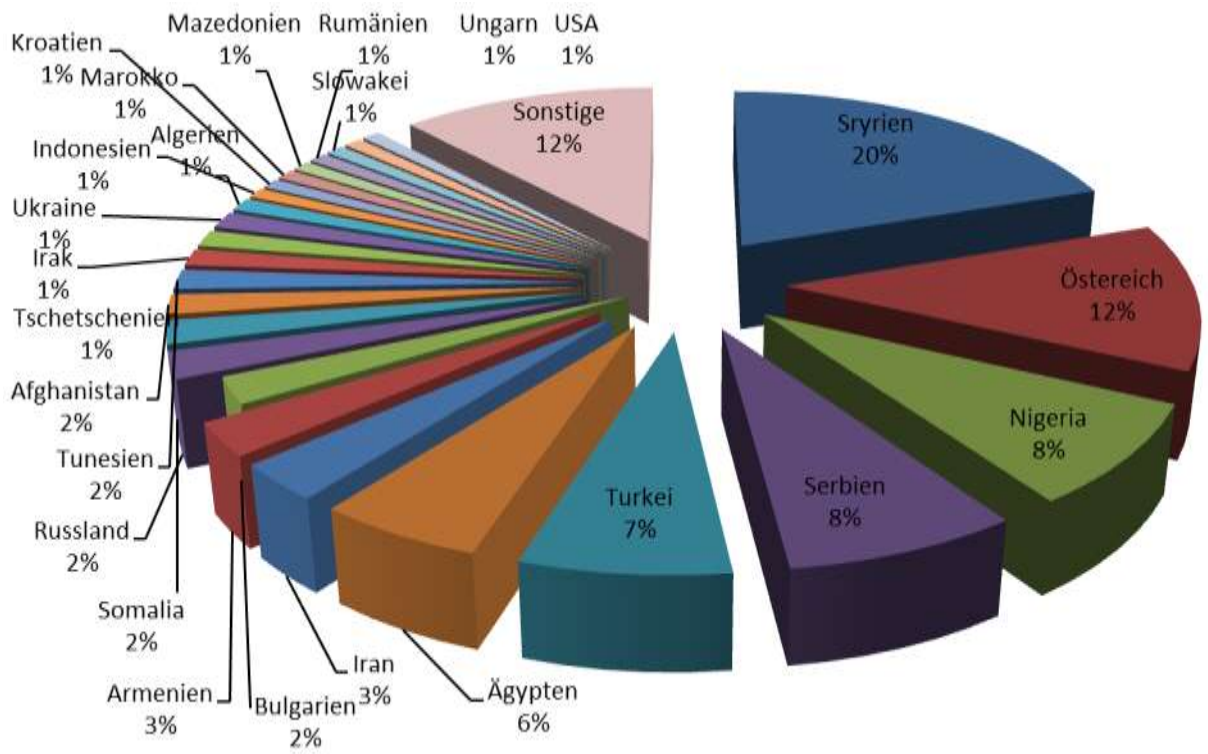
Frau Z. wiederum hatte Schulden in der Höhe von 2.525 Euro. Die ursprüngliche Forderung von knapp 1200 Euro war im Laufe der Jahre aufgrund von Mahn- und Inkassospesen auf diese hohe Summe angewachsen. Wir haben es geschafft, Stundung und Ratenzahlung zu vereinbaren. An der grundsätzlichen, prekären Lage von Frau Z. (wenig Chancen auf höheres Einkommen aufgrund von Krankheit und fehlender Ausbildung; kein Anspruch auf Sozialleistungen, da trotz längerer Aufenthaltsdauer in Österreich nicht daueraufenthaltsberechtigt aufgrund Nichterfüllung der Einkommensvoraussetzungen) können wir bzw. kann sie selbst realistischer Weise nichts oder nur wenig ändern.

Wohnen

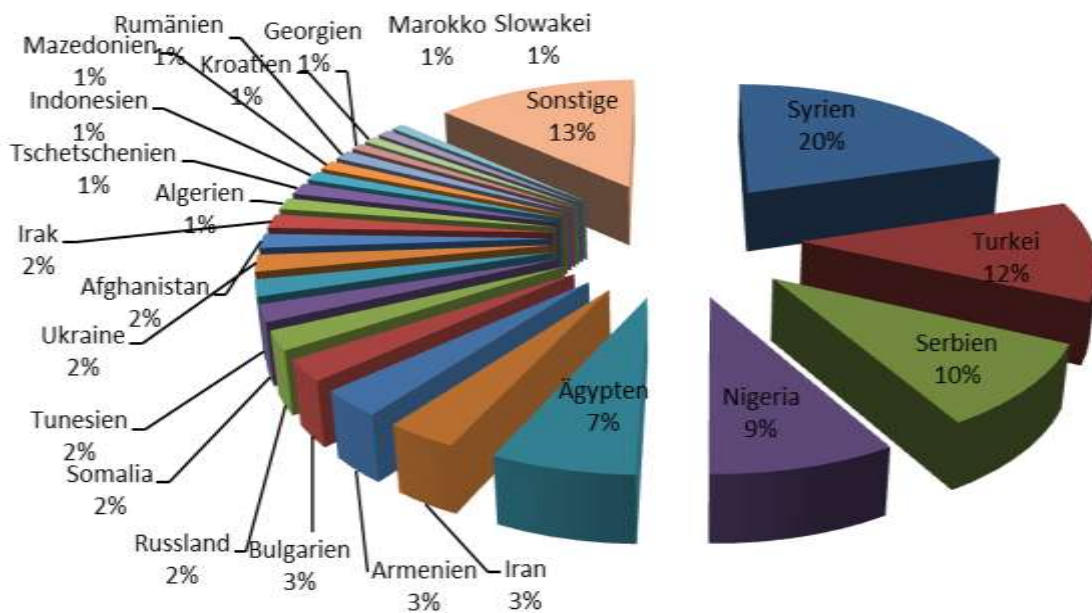
Abklärung von Ansprüchen auf Wohnbeihilfe und Zugang zum Sozialwohnbau (Gemeindewohnungen, Notfallwohnungen, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Kontaktieren von Mutter-Kind-Heimen). In Einzelfällen unterstützen wir unsere Klient*innen auch bei der Wohnungssuche am privaten Wohnungsmarkt, soweit ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

STATISTISCHE DATEN²

Staatsbürgerschaft

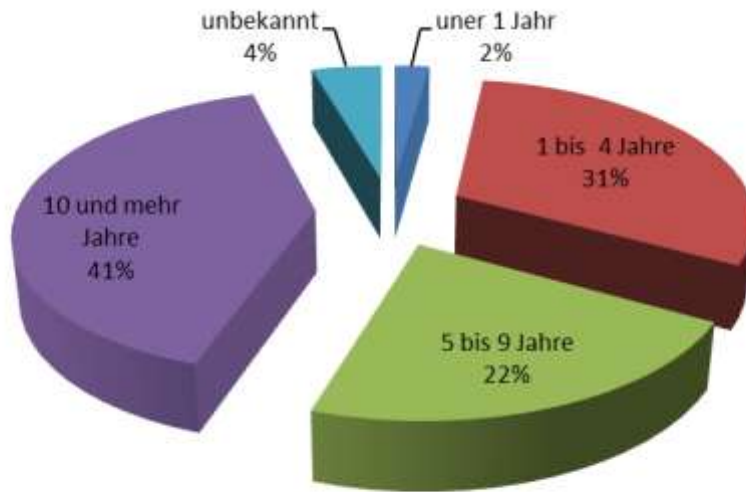


Herkunftsländer

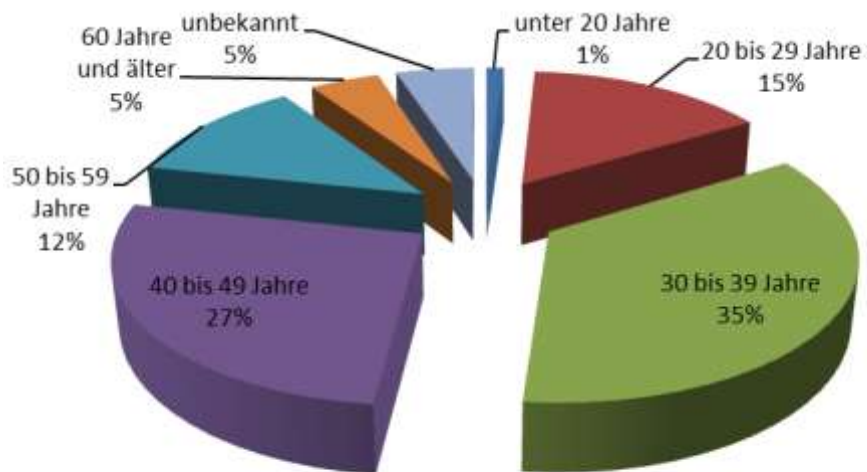


² Die folgenden Grafiken beziehen sich auf Klient*innen der Rechts- und Sozialberatung, die im Berichtszeitraum eine persönliche Beratung in Anspruch genommen haben (n=360).

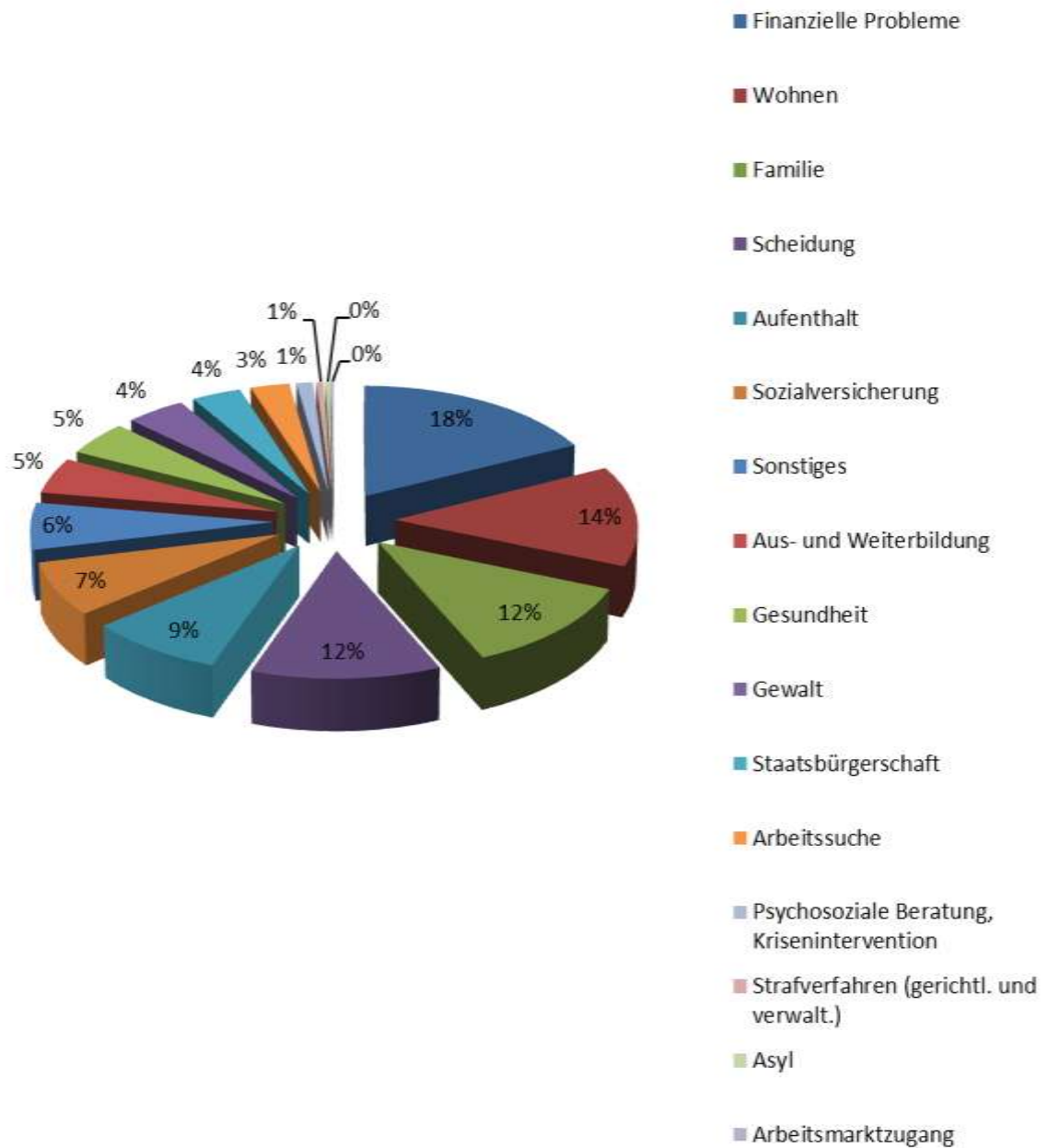
Aufenthaltsdauer



Alter



Themenbereiche



BILDUNGSBERATUNG

ZIELGRUPPE UND ZIELE

Das Angebot ist an Migrant*innen gerichtet, die derzeit nicht erwerbstätig und/oder auf Arbeitssuche sind, die unter ihrer Qualifikation beschäftigt sind, die Kinderbetreuungspflichten zu erfüllen haben. Ebenso angesprochen werden junge Frauen* ohne abgeschlossene Ausbildung und mit Migrationsbiografien. Im Jahr 2019 konnten in diesem Bereich aufgrund der Streichung von Fördermitteln fast nur noch Teilnehmer*innen der Basisbildungskurse beraten werden.

Die Ziele der Bildungsberatung sind:

- Sichtbarmachen von Kompetenzen
- Sensibilisierung für Lebenslanges Lernen
- Erweiterung des Handlungsspielraums
- Verbesserung der Lebensqualität

Für folgende Themen stehen die Bildungsberater*innen von Peregrina zur Verfügung:

- Berufsorientierung
- Wiedereinstieg nach der Karenz
- Informationen über Deutschkurse und andere Fortbildungen
- Bewerbung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfestellungen in Bezug auf finanzielle Förderungen in der Bildungsmaßnahmen
- Ausstellung von Kultur- und „TuWas“-Pässen
- Suche nach Betreuungsplätzen für die Kinder der Klient*innen

STATISTIK

Im Berichtszeitraum haben **97 Klient*innen 209 Bildungsberatungsgespräche** in Anspruch genommen. Es wurden **36 Telefonberatungen** und **12 E-Mail-Beratungen** durchgeführt.

Frauen* aus **34 Ländern** sowie staatenlose Frauen* haben 2019 die Bildungsberatung aufgesucht. Die häufigsten Herkunftsländer waren Türkei, Afghanistan, Nigeria, Serbien, Ägypten und Tschetschenien. Außerdem nahmen Migrantinnen aus Albanien, Algerien, Armenien, Bangladesch, Bosnien, Columbia, China, Guinea, Iran, Italien, Irak, Jordanien, Kongo, Kamerun, Kosovo, Mali, Mongolei, Montenegro, Nigeria, Österreich, Russland, Serbien, Slowakei, Sudan, Syrien, Tschetschenien, Ukraine, Ungarn und USA die Bildungsberatung in Anspruch.

Fast ein Drittel der Klient*innen der Bildungsberatung waren Asylwerber*innen, Subsidiär Schutzberechtigte und Anerkannte Flüchtlingsfrauen*.

14 Prozent der Klient*innen waren zwischen 15 und 24 Jahren, 81 Prozent zwischen 25 und 55 und fünf Prozent über 56 Jahren.

Vier Prozent der Klient*innen in der Bildungsberatung hatten bisher nicht die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, 17 Prozent hatten weniger als Pflichtschulabschluss. Nur 26 Prozent haben den Abschluss einer Pflichtschule angegeben. 17 Prozent haben eine mittlere Schule ohne Matura besucht. Matura hatten elf Prozent der Frauen*, einen Universitätsabschluss 21 Prozent. Vier Prozent haben eine sonstige tertiäre Ausbildung abgeschlossen.

Zwei Drittel der Klient*innen in der Bildungsberatung war ausschließlich haushaltsführend und/oder in der Ausbildung, nur 13 Prozent verfügten über ein eigenes Einkommen. Elf Prozent bezogen Arbeitslosengeld. Sechs Prozent der Frauen* befanden sich in Karenz, zwei Prozent in Pension (oder „Sonstiges“). Ein Prozent der ratsuchenden Frauen* hat sich als arbeitsunfähig erwiesen. Zwei Drittel dieser Frauen haben Peregrina für Arbeitssuche besucht.

Die häufigsten Maßnahmen des Coachings waren Bewerbung und Unterstützung bei der Arbeitssuche sowie Berufsorientierung, Wiedereinstieg nach der Karenz und Informationsvermittlung über Deutschkurse und andere Fortbildungen. Beraten wurden die Klient*innen in den Sprachen Arabisch, Englisch, Deutsch und Türkisch und bei Bedarf mit Dolmetschunterstützung in Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Französisch und Armenisch.

SCHWERPUNKT ARBEITSUCHE

Häufig wenden sich Frauen* an die Bildungsberatung, um eine Arbeit zu finden. 2019 war die Hälfte der Klient*innen wegen Arbeitssuche in Peregrina – eine langwierige und zeitintensive Beratungstätigkeit.

Weitere Herausforderungen in der Bildungsberatung waren

- Kostenpflichtige Weiter- und Ausbildungen
- Längere Kinderbetreuungs- und Haushaltspausen
- Nicht oder nur teilweise anerkannte im Herkunftsland erworbene Bildungsabschlüsse

FORTBILDUNG UND VERNETZUNG

Peregrina bietet seit 2018 Vorträge und Workshops zur Methode „Beratung im Gehen“ für Bildungsberater*innen aus ganz Österreich an. Im Berichtszeitraum wurde ein Seminar bei der „Vereinigung Österreichischer Bildungs- und BerufsberaterInnen“ (VÖBB) sowie eines bei WITAF – „Verein für Gehörlose“, abgehalten.

Die Vernetzungstätigkeiten 2019 haben sowohl auf regionaler (etwa mit ABZ Austria, Bildungsberatung in Wien oder dem Berufsinformationszentrum 1020) als auch auf internationaler Ebene (mit Genderové informační centrum NORA aus Brno; Fundacja Kobięca eFKa aus Kraków oder Centrul Roman de Politici Europene (CRPE) aus Bukarest) stattgefunden.

PSYCHOLOGISCHE BERATUNG UND BEHANDLUNG: FRAUEN.REFUGIUM

Das Projektangebot, das im Rahmen der „Nationalen Integrationsförderung“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und durch Mittel des MA 57 - Frauenservice Wien gefördert wird, beinhaltet:

- Klinisch-psychologische Behandlung im Einzelsetting,
- telefonische und persönliche klinisch-psychologische und gesundheitspsychologische Beratung,
- klinisch-psychologische Diagnostik (nach Möglichkeit muttersprachlich) und
- Erstellung von psychologischen Stellungnahmen und Befunden

für Migrantinnen sowie asylberechtigte Frauen und Mädchen in den Sprachen Bosnisch/Serbisch/Kroatisch, Englisch und Deutsch. Seit 2017 wird die psychologische Unterstützung auch für arabisch sprechende Flüchtlingsfrauen angeboten, die mit Hilfe einer geschulten Dolmetscherin stattfindet. Zusätzlich zur psychologischen Behandlung werden – je nach Indikation – auch Yogastunden im Einzel- oder Gruppensetting angeboten.

Darüber hinaus setzt sich das Projekt zum Ziel, durch Vortragstätigkeiten, Vernetzung mit den relevanten Akteur*innen des Gesundheitswesens und sonstige Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Migration und Gesundheit einerseits die breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und andererseits auf die bestehenden Mängel in der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung von Migrant*innen hinzuweisen.

STATISTISCHE DATEN

Zwischen Jänner und Dezember 2019 hatte Peregrina 144 Anfragen betreffend psychologischer Beratung und Behandlung. Anfang 2019 befanden sich noch 32 Frauen aus dem Jahr 2018 in kontinuierlicher psychologischer Betreuung.

Insgesamt 97 Frauen waren – und sind zum Teil noch – in persönlicher Betreuung im Einzelsetting. Dabei nahm ein größerer Teil (73%) der Klient*innen, nämlich 69 Frauen*, eine längerfristige Betreuung (drei Stunden oder mehr) in Anspruch. Insgesamt wurden 671 Beratungs- und Behandlungsstunden abgehalten.

Darüber hinaus wurden 2019 drei Informationsveranstaltungen zur Förderung von Health Literacy abgehalten. An diesen nahmen insgesamt 58 Personen – Klient*innen und Teilnehmer*innen der Peregrina Bildungsmaßnahmen – teil.

In der psychologischen Behandlung im Einzelsetting werden sowohl Kurzzeittherapien im Ausmaß von ca. zehn Sitzungen, als auch Therapien über einen längeren Zeitraum durchgeführt. Die Behandlungsdauer richtet sich nach dem Störungsbild, dem Schweregrad der Störung und den individuellen Bedürfnissen der Klient*in.

Die große Nachfrage nach psychologischer Hilfestellung und die begrenzten Ressourcen von Peregrina stellen eine große Herausforderung dar. Der Umstand, diesen Frauen trotz deren akuten Bedarfs an psychologischer Behandlung und ihrer Therapiemotivation nicht in kurzer Zeit einen Therapieplatz anbieten zu können, sondern sie auf längere Wartezeiten verweisen zu müssen, ist belastend. Immer wieder kommt es zu Wartezeiten von mehreren Wochen bis hin zu mehreren Monaten. Kurzfristig können nur Kriseninterventionen in akuten Notsituationen vorgenommen werden.

Der weitaus größere Teil der Klient*innen wurde – wie schon in den Jahren zuvor – von öffentlichen Institutionen (niedergelassenen Ärzt*innen, Krankenhäusern, sozialen Einrichtungen) an Peregrina verwiesen.

Die telefonische Beratung umfasste die Beratung von Familienangehörigen, Partner*innen oder Betreuer*innen aus anderen Institutionen. Sie beinhaltete auch die Abklärung der aktuellen psychischen Situation sowie die Weitervermittlung von Personen, die entweder nicht in unseren Klient*innenkreis fielen (Männer, Kinder, Familien, Frauen* mit Muttersprachen die nicht in unserem Verein abgedeckt werden)

oder bei denen nach Abklärung der Verursachungsfaktoren bzw. dem Schweregrad der Krankheit eine weitere Betreuung in Peregrina nicht sinnvoll erschien.

2019 hatten wir Klient*innen aus insgesamt 21 Herkunftsländern. Etwa die Hälfte dieser Frauen (51%) kommt ursprünglich aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien (Bosnien und Herzegowina, Serbien, Kroatien, Nord Mazedonien). Sie nutzen das Angebot der muttersprachlichen psychologischen Betreuung in bosnischer, kroatischer und serbischer Sprache.

Die Klient*innen, die die psychologische Beratung und Behandlung in arabischer, deutscher oder englischer Sprache bzw. Dari / Farsi in Anspruch nahmen, kamen ursprünglich aus folgenden Herkunftsländern: Afghanistan, Ägypten, Brasilien, Irak, Iran, Libyen, Mongolei, Nigeria, Österreich, Rumänien, Russland (Tschetschenien), Sri Lanka, Syrien, Tadschikistan, Thailand, Türkei und Ukraine.

Etwa 30 Prozent dieser Frauen* sind ursprünglich als Flüchtlinge nach Österreich gekommen. Der Anteil der Flüchtlingsfrauen die im Jahr 2015 bzw. 2016 nach Österreich gekommen sind und zunehmend psychologische Behandlung in Peregrina in Anspruch nehmen, ist im Steigen. Aufgrund der angenommenen posttraumatischen Symptomatik von Flüchtlingen gehen wir davon aus, dass der Prozentsatz der Frauen mit Fluchterfahrung, die psychologische Unterstützung brauchen, auch in Zukunft weiter ansteigen wird.

Die Klient*innen von Peregrina stellen eine sehr heterogene Gruppe dar. Ebenso wenig wie es *die* Österreicherin gibt, gibt es *die* Migrantin. Sie unterscheiden sich u. a. nach Alter, Bildungsgrad, sexueller Orientierung, Aufenthaltsstatus, Aufenthaltsdauer sowie ethnischer und religiöser Zugehörigkeit.

Am Beispiel des Bildungsgrades unserer Klient*innen, die aus allen Bildungsschichten kommen, möchten wir diese Diversität veranschaulichen: Die Ausbildung der ratsuchenden Frauen* reicht von „weniger als Pflichtschule“ bis hin zu universitären Abschlüssen. Die Verteilung in diesen Kategorien fällt annähernd gleich aus: 37 Prozent haben höchstens ein Pflichtschulabschluss, 30 Prozent eine Lehre oder mittlere Schule, 32 Prozent sind Maturan*tinnen oder Universitätsabsolvent*innen.

Ein großer Anteil unserer Klient*innen (28%) lebt seit weniger als fünf Jahren in Österreich. Das weist darauf hin, dass migrationsspezifische psychologische Behandlung vor allem in der ersten Phase der Migration von Bedeutung ist.

Das „kulturelle Anderssein“ ist nicht der einzige – und für viele Frauen auch nicht der belastende – Faktor. Die Betreuung von Migrant*innen bedarf weniger an Wissen über „andere Kulturen“, dafür vielmehr an Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit komplexen Problemstellungen (Dequalifizierung, niedriger

Sozialstatus, fehlende soziale Netzwerke, Arbeitslosigkeit, noch keine ausreichenden Deutschkenntnisse, Armut).

Unsere Statistik für das Jahr 2019 zeigt, dass nur 25 Prozent der Klient*innen Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit beziehen (selbst- oder unselbstständig erwerbstätig), oft sind Klient*innen nur geringfügig beschäftigt bzw. in Karenz oder in (Mindest-)Pension. Etwa zehn Prozent befinden sich in Ausbildung. Die Mehrheit der Klient*innen ist – oftmals auf Grund von psychischen und/oder körperlichen Erkrankungen (oder weil eine Beschäftigung auf Grund gesetzlicher Bestimmungen gar nicht möglich ist) – arbeitsunfähig oder arbeitslos.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, dieser Personengruppe ein Angebot kostenloser, niederschwelliger psychologischer Behandlung zur Verfügung zu stellen. Die Klient*innen, die psychologische Behandlung in Peregrina in Anspruch nehmen, können sich eine kostenpflichtige Therapie einfach nicht leisten.

Das ganzheitliche Beratungskonzept von Peregrina, das in der Betreuung psychologische, rechtliche und soziale Aspekte gemeinsam berücksichtigt und bei Bedarf auch Bildungsberatung anbietet, hat sich für die Zielgruppe der Migrant*innen als besonders geeignet bewährt. Es ist uns wichtig, durch einen wertschätzenden Umgang, eine ressourcenorientierte Beratung und die Ermöglichung von Bildung und Erwerbstätigkeit die Unabhängigkeit von Frauen zu fördern.

Beratung wird oft aufgrund migrationspezifischer Probleme gesucht, häufig sind diese allgemein menschlich und in vielen Fällen spezifisch weiblich.

II. BILDUNG

Im Jahr 2019 konnte Peregrina zwei unterschiedliche Kursmaßnahmen anbieten: **Basisbildungskurse Deutsch im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung**, gefördert vom Europäischen Sozialfonds, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der MA 17-Integration und Diversität und „**Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen**“, gefördert vom Asyl-, Migration- und Integrationsfonds und Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (unter Projekte).

INITIATIVE ERWACHSENENBILDUNG: BASISBILDUNGSKURSE DEUTSCH

Im Rahmen der Basisbildungskurse Deutsch konnten im Jahr 2019 **131 Kursplätze** an Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern vergeben werden (in jedem Basisbildungskurs sind gleichzeitig maximal zehn Teilnehmer*innen, durch Austritte und Nachbesetzungen kommt es pro Kurs teilweise zu mehr als zehn Teilnehmer*innen).

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen von **zwölf Basisbildungskursen Deutsch** insgesamt **1320 Unterrichtseinheiten** gestaltet sowie **131 Unterrichtseinheiten Einzelunterricht** zum Lerneinstieg geführt.

KURSKONZEPTION UND KURSIHALTE

Im Rahmen der **Initiative Erwachsenenbildung**, einer Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene, bietet Peregrina seit 2012 Basisbildungskurse an. Ziel dieser Maßnahme ist es, Frauen auch nach Beendigung der schulischen Ausbildungsphase den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse unentgeltlich zu ermöglichen.

In den Peregrina-Basisbildungskursen liegt der Schwerpunkt neben dem Erwerb von Deutsch als Zweitsprache auf den Grundkompetenzen Lesen, Schreiben sowie mathematische bzw. digitale Kompetenzen. Da viele Teilnehmerinnen an Basisbildungsmaßnahmen lernungewohnt sind, ist die Förderung von Lernkompetenz ein weiterer zentraler Bestandteil der Kurse.

Die Kurseinstufung der Teilnehmerinnen erfolgt bei einer individuellen Erstberatung unter Berücksichtigung von Vorkenntnissen, Lernvoraussetzungen und Zielen der Lernenden. Die angebotenen Kursniveaus von Anfängerinnenkursen A1 bis zum Sprachniveau B1 nach dem europäischen Referenzrahmen für Sprachen teilt Peregrina in die Zwischenstufen A1, A1+, A2+ B1 und B1+, um einen differenzierteren Sprachunterricht zu ermöglichen, der die Entwicklungsmöglichkeiten der Kursteilnehmerinnen berücksichtigt.

In den Kursen wird auf die Bedürfnisse und die alltägliche Lebenswelt der Kursteilnehmerinnen eingegangen. Vor allem die kommunikativ-pragmatische Ebene des Sprachgebrauchs wird gefördert und trainiert. Die Mitteilungsbereiche und thematischen Inhalte der authentischen Arbeitstexte werden auf die Interessen und die Lebenswelt der Kursteilnehmerinnen abgestimmt.

Die Themen und Lerninhalte werden gemeinsam mit den Kursteilnehmerinnen ausgehandelt, oft sind dies alltäglich relevante Themen wie Familie/Verwandtschaft, Gesundheit und Krankheit, Wohnen, Rassismus, Diskriminierung, Arbeit und Beruf, Schule und Bildungssysteme, Medien und Kommunikationstechnologien, Freizeit, Gesellschaft und Kultur sowie Behördenwege. Die gleiche Methode gilt auch für die Mitteilungsbereiche (argumentieren, Wünsche formulieren, Ärger ausdrücken, Reklamationen, sich durchsetzen etc.).

MODULE

Im Basisbildungskursen werden neben Kompetenzen in der deutschen Sprache weitere Schwerpunkte gesetzt. Diese umfassen je nach den Bedürfnissen und Vorkenntnissen der Kursgruppe die Lernfelder Lernkompetenzen, mathematische bzw. digitale Kompetenzen sowie grundlegende Kompetenzen in einer weiteren Sprache und werden teilweise im Team-Teaching abgehalten.

Im Jahr 2019 waren dies pro Kursgruppe neun Unterrichtseinheiten zum Thema Lernstrategien/ „Lernen lernen“ mit der Lernberaterin sowie je nach Bedarf und Interesse der Gruppe neun Unterrichtseinheiten zum Thema mathematische Kompetenzen oder zu digitalen Kompetenzen gemeinsam mit einer auf diese Bereiche spezialisierten Unterrichtenden.

Im Bereich Mathematik lernen Teilnehmerinnen, die in ihrer bisherigen Lernbiografien nicht oder kaum Rechnen gelernt haben, den Umgang mit Zahlen/Mengen, Grundrechnungsarten im Zahlenraum eins bis hundert, Zehnerüberschreitung, Uhrzeiten, Brüche verstehen und rechnen. Als Übungsbeispiele dienen Situationen aus dem Alltag, in denen Rechnen notwendig ist, wie etwa Rechnungen kontrollieren, Haushaltsbudget, Mengen in Rezepten verstehen, Preisunterschiede berechnen etc. Fortgeschrittene können grundlegende Mathematikkenntnisse vertiefen und komplexere Rechenoperationen üben sowie Bruch- oder Prozentrechnen vertiefen.

Im Schwerpunkt Digitale Kompetenzen erwerben die Teilnehmerinnen je nach Vorkenntnissen grundlegende Fertigkeiten und Sicherheit im Umgang mit dem Handy und die Anwendung von Apps (Scotty, Büchereien-App, Weg finden mit Maps, Sicherheitseinstellungen usw.) für die Kommunikation und zur Informationsbeschaffung. Auch Aspekte des Datenschutzes sowie Gefahren und Risiken bei der

Nutzung von Medien werden im Schwerpunktmodul beleuchtet und diskutiert (Passwortsicherheit, Standortnachverfolgung, Sicherheit im Internet für Kinder, gemeinsame Reflexion von Inhalten, denen Kinder im Netz begegnen usw.)

Ein weiterer Bestandteil der Basisbildungskurse ist die Auseinandersetzung mit Lernstrategien, dem sogenannten Kompetenzbereich „Lernen lernen“. Im Schwerpunkt Lernkompetenzen reflektieren die Teilnehmerinnen das eigene Lernen, formulieren Ziele und informieren sich über Möglichkeiten, ihre Lernziele umzusetzen.

Durch die Einbettung der Schwerpunkteinheiten in den laufenden Kurs können Kursthemen mit jenen des Moduls verbunden werden, somit entsteht ein inhaltlicher Rahmen für das Schwerpunkttraining. Durch Team-Teaching können die Teilnehmerinnen binnendifferenziert unterstützt werden.

INTEGRIERTE BILDUNGS- UND SOZIALBERATUNG

Während der Kurszeiten bzw. bei Bedarf nach Vereinbarung können die Teilnehmerinnen Sozial- und Bildungsberatung, aber auch sonstige Beratungsangebote von Peregrina in Anspruch nehmen. Die Beraterinnen unterstützen und informieren bei Fragen rund um Wohnen, Arbeit, Familie, Aus- und Weiterbildung oder Sozialleistungen.

Die Bildungsberatung soll die Nachhaltigkeit der im Rahmen dieses Projekts geleisteten Bildungsarbeit zusätzlich verstärken und sicherstellen, dass die Frauen nach dem Kurs in Peregrina an weiteren Aus- oder Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen bzw. sich in den Arbeitsmarkt integrieren können.

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Exkursionen sind ein wichtiger Bestandteil der Kurse, um die Frauen mit den sozialen Einrichtungen und kulturellen Angeboten in Wien vertraut zu machen und sie zu einer aktiven Nutzung anzuregen. Durch die Ausgabe des Kulturpasses an Teilnehmerinnen mit einem geringen Einkommen wird allen Frauen in den Kursen die Teilnahme an den Exkursionen ermöglicht. Außerdem werden Referentinnen für thematische Workshops eingeladen.

Im Berichtsjahr 2019 wurden folgende Veranstaltungen bzw. Exkursionen angeboten:

- Besuch im Bildungszentrum Simmering/Bücherei
- Workshop „Klimaschutz im Alltag“
- Workshop „Frauenrechte“
- Besuch des Weltmuseums

In Kooperation mit dem Peregrina-Projekt „Klimaschutz im Alltag“ konnten sich die Kursgruppen in mehreren Workshops mit den Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Energiesparen im Alltag und bewusster Konsum auseinandersetzen.

Jeweils zu Semesterende fand ein gemeinsames Abschlussfest aller Gruppen statt.

KINDERBETREUUNG

Frauen, die in Peregrina einen Kurs besuchen, haben die Möglichkeit ihr/e Kind/er (im Alter zwischen eins und sechs Jahren) während der Kurszeit in die Kindergruppe des Vereins zu bringen, wo sich zwei Kinderbetreuerinnen um deren Wohl kümmern. Betreut werden die Heranwachsenden in einem großen Raum, der auch Rückzugsmöglichkeiten bietet. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 41 Kinder betreut.

ÖSTERREICHISCHES SPRACHDIPLOM (ÖSD)

Die Nachfrage nach ÖSD-Prüfungen im Rahmen der Basisbildung ist im Berichtsjahr aufgrund der neuen Bestimmungen rund um die Integrationsprüfung erwartungsgemäß stark zurückgegangen. 2019 wurde im Rahmen der Basisbildungskurse keine ÖSD-Prüfung abgehalten.

Im laufenden Kurs sowie im Rahmen des Schwerpunkts Lernkompetenzen erhalten die Teilnehmerinnen umfangreiche Informationen zur Integrationsprüfung, zu deren Inhalten und Anbietern und machen sich anhand von Prüfungsbeispielen mit ihrer Methodik vertraut. Auf Wunsch unterstützen wir Kursteilnehmerinnen bei der Anmeldung zu einer ÖIF/ÖSD-Integrationsprüfung und informieren über Vorbereitungsmöglichkeiten und Materialien für das Selbststudium.

PRAKTIKA UND VERNETZUNG

Im Sommer- und Wintersemester 2019 konnten erneut Praktikantinnen ihr Hospitations- und Unterrichtspraktikum bei Peregrina absolvieren, darunter Studentinnen der Universität Wien und Teilnehmerinnen aus Basisbildungsausbildungen.

Die Kursleiterinnen tauschen sich regelmäßig bei den Vernetzungstreffen des Netzwerks Sprachenrechte und den Kursleiterinnentreffen (mit Lefö, Orient Express sowie Miteinander Lernen) aus.

ZIELERREICHUNG

Im Jahr 2019 verzeichnete Peregrina wie schon in den Jahren zuvor einen großen Andrang an Interessentinnen, der die Anzahl der verfügbaren Kursplätze bei weitem überstieg. Viele Interessentinnen mussten wir mit einem Platz auf der Warteliste trösten. Wir erklären uns diese große Nachfrage mit dem seit 2012 verminderten Angebot an kostengünstigen Deutschkursen mit Kinderbetreuung.

Das Angebot der begleitenden Coachingmaßnahmen (Bildungs- und Sozialberatung) wird von den Kursteilnehmerinnen sehr häufig in Anspruch genommen.

III. PROJEKTE

DEUTSCH ZUM MITNEHMEN UND ANKNÜPFEN (01/2017 – 12/2019)

Das Projekt „Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen“ (DzMuA) ist ein kombiniertes Sprachunterrichtskonzept und besteht aus einem *Deutsch-als-Zweitsprache-Kurs auf B1- bzw. B2-Niveau* sowie einem *Kommunikationstraining* (Modul „Soziokulturelles Netzwerken in Wien“) und einem *Training Networking mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung* (Modul „Bildung und Orientierung“). Die drei Komponenten des Kurses ergänzen einander durch unterschiedliche methodische Zugänge. Dies soll die Teilnehmerinnen dabei unterstützen, sicher und selbstbewusst mit Sprache umzugehen und Hemmschwellen abzubauen – im Kontakt mit Institutionen genauso wie bei Kontakten im persönlichen Umfeld.

Das ursprüngliche Projektkonzept wurde im Jahr 2011 in Peregrina entwickelt und über fünf Jahre den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmerinnen entsprechend angepasst. Im Rahmen von „Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen“ wurden erstmals auch drei B2-Kurse angeboten – auf vielfachen Wunsch von Teilnehmerinnen aus den bisherigen Kursen.

Im Jahr 2019 wurden zwei B1-Kurse und ein B2-Kurs abgehalten, der B1-Kurs beinhaltete 120 Unterrichtseinheiten Deutschkurs + 45 Unterrichtseinheiten Kommunikationstraining (Modul Soziokulturelles Lernen). Der B2-Kurs beinhaltete 147 Unterrichtseinheiten Deutschkurs, 45 UE Kommunikationstraining und 24 UE Training Networking (Modul Bildung und Orientierung). Die Schwerpunkte des Moduls „Soziokulturelles Netzwerken“ liegen in der Vertiefung von Kommunikations-, Recherche- und Netzwerkkompetenzen. Die Schwerpunkte des Moduls „Bildung und Orientierung“ liegen in der Information über Angebote der Erwachsenenbildung in Österreich und im gemeinsamen und individuellen Erarbeiten von weiterführenden Schritten im Hinblick auf Weiterbildung bzw. künftige Berufstätigkeit. Auch die Anerkennung von bereits erworbenen Qualifikationen spielt hier eine wichtige Rolle. „Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen“ verfolgt hier besonders das Ziel, die Kursteilnehmerinnen beim Kontakt mit Einrichtungen der Bildungsberatung bzw. des Coachings für den Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Im Jahr 2019 fanden Exkursionen in folgende Orte und Institutionen statt: Kunsthistorisches Museum, Schatzkammer Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Zweigstelle der Büchereien Wien Simmering, St. Marxer Friedhof, Parlament und die Messe „Zukunft – Technik – Heldinnen“ von AMS und Mentor sowie ein Besuch im BIZ des AMS im zweiten Bezirk. In Kooperation mit dem Peregrina-Projekt

„Klimaschutz im Alltag“ konnten sich die Kursgruppen in einem Workshop mit den Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Energie Sparen im Alltag und bewusster Konsum auseinandersetzen. Außerdem fand in der B2-Gruppe im Abschlussmodul ein von Peregrina entwickelter Networking-Workshop statt sowie eine zweitägige Kompetenzberatung in Kooperation mit der Bildungsberatung in Wien. Zusätzlich besuchte das interaktive „Frauenbildungscafé“ des abz*austria wie in den Jahren zuvor jede der drei Kursgruppen.

Im Rahmen des Projekts können die Teilnehmerinnen nach einer intensiven Prüfungsvorbereitungs-Phase zur ÖSD-B1- bzw. ÖSD B2-Prüfung antreten. Das B1-Zertifikat ist Voraussetzung für die Beantragung des Daueraufenthaltes in Österreich, das B2-Zertifikat ist Aufnahmevoraussetzung für viele Ausbildungen für qualifizierte Berufe sowie für viele Studienrichtungen in Österreich.

2019 konnte Peregrina dieses Unterrichtskonzept bereits im achten Projektjahr für Drittstaatsangehörige mit längerfristiger Aufenthaltsperspektive sowie Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte anbieten. Im Jahr 2019 schlossen 19 Frauen die Kurse erfolgreich ab. Neun Teilnehmerinnen absolvierten die gesamte B1-Prüfung, eine Teilnehmerin bestand eine Teilprüfung, drei Teilnehmerinnen bestanden die gesamte B2-Prüfung, vier Teilnehmerinnen bestanden einen Teil der B2-Prüfung.

Eine Kursteilnehmerin schildert ihre Erfahrungen mit „Deutsch – zum Mitnehmen und Anknüpfen“ wie folgt: *„Dieser Kurs war nicht nur informativ, ich glaube, dass alle (Lehrerinnen und Teilnehmerinnen, Anm.) haben wir ein Teil von unserem Herz hier gelassen, wir haben gelacht und geweint, wir haben gefeiert und uns gegenseitig getröstet. Ich werde alles vermissen. Schade, dass der Kurs zu Ende ist!“*

Eine andere Kursteilnehmerin schreibt in ihrem Feedback: *„Mein Deutsch ist jetzt sehr verbessert. Auch kann ich schnell Deutsch sprechen mit anderen Leuten ohne Angst. [...] Natürlich kann ich nicht alles verstehen, aber es geht! Dieser Zeitabschnitt war sehr interessant und ich war sehr aktiv. Jeden Tag stehe ich froh auf, gehe ich zum Deutschkurs, mit meinen Freundinnen und mit meinen Lehrerinnen Deutsch sprechen. Das war ein interessantes Leben!“*

KLIMASCHUTZ IM ALLTAG – WORKSHOPS FÜR BILDUNGSBENACHTEILIGTE FRAUEN (09/2018 – 02/2020)

Das 2014 initiierte und seither vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus geförderte Klimaschutzprojekt wurde auch im Jahr 2019 erfolgreich weitergeführt. In Deutschkursen, Migrant*innenvereinen und Flüchtlingswohnhäusern wurden in Form von Workshops komplexe Inhalte zum Klimawandel sowie Klimaschutztipps für den Alltag in leichter Sprache oder in Muttersprachen vermittelt (Englisch, Arabisch, Türkisch).

Neben der Durchführung der Workshops fand im Rahmen des Projekts auch die Akquise bei neuen Teilnehmerinnengruppen, Konzeptüberarbeitung, Projektpräsentationen sowie Vernetzungstätigkeit statt.

Im Jahr 2019 hielten wir 23 mehrsprachige Workshops in Bildungseinrichtungen ab, an denen insgesamt 232 Personen teilnahmen – 193 Frauen und 39 Männer. Aufgrund des großen Interesses und der zunehmenden Bedeutung des Themas haben wir uns in dieser Projektphase entschieden, die Workshops auch für Männer zu öffnen.

Die Teilnehmer*innen waren bezüglich Herkunftsregion, Bildungsabschluss, Haushaltsgröße und Vorerfahrungen zum Umweltschutz sehr unterschiedlich, den größten Teil der Teilnehmer*innen machten jedoch türkisch- oder arabischsprachige Frauen mittleren Alters mit Kindern im Haushalt aus, ebenso wie bildungsbenachteiligte und armutsgefährdete Migrantinnen. Als neue Zielgruppen konnten wir Personen mit geringen Deutschkenntnissen (A1 Niveau) und junge Menschen (unter 25) erschließen.

In den Workshops wurden Grundlagen des Klimaschutzes vermittelt, die Teilnehmer*innen erfuhren von im Alltag einfach umsetzbaren, gesundheitsfördernden und kosteneinsparenden Klimaschutzmaßnahmen wie z. B. Strom und Heizkosten sparen, saisonales Einkaufen oder Rezepten für die Resteküche. Zum Abschluss der Workshops erarbeiteten wir für jede Teilnehmer*in individuelle Strategien zur Verbesserung ihres nachhaltigen Verhaltens. Ebenso fand am Ende jedes Workshops eine Evaluierung statt.

Der neue Schwerpunkt „Fast Fashion und Fair Shoppen“, bei dem die Teilnehmer*innen über ihre Garderobe und ihr Einkaufsverhalten reflektieren, über Filme diskutieren sowie Infos zu Second-Hand-Mode erhalten, war stark nachgefragt. Zu diesem Schwerpunkt gestalteten wir im Rahmen der Ausstellung „35 Jahre Peregrina – Lernen Sie Geschichten kennen“ einen auf Spendenbasis aufgebauten „Second Hand Shop“ in den Vereinsräumlichkeiten. Hier erfahren nicht nur die Workshop-Teilnehmerinnen, sondern alle Klient*innen und Kursteilnehmerinnen Peregrinas, dass es schick ist und im Trend liegt, Gebrauchtes zu erwerben.

Auch das Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum Peregrina hat vom Projekt Klimaschutz sehr profitiert. Wir setzen Klimaschutz im Büroalltag um, unter anderem beim nachhaltigen Einkauf von Büromaterialien, Apfelspenden für alle Besucher*innen; Dienstfahrräder; selbstgemachte ökologische Giveaways (Lavendelsäckchen, Lippenbalsam, Armbänder) für Informationsveranstaltungen und Müllvermeidung.

FACHAUSBILDUNG KOMPAKT_BASISBILDUNG: LERNPROZESSE UND BERATUNG (09/2018 – 06/2019)

Dieser Lehrgang wurde als Nachfolgeprojekt des Projekts „Basisbildung mitgestalten - Professionalisierung, Reflexion und Transformation“ gemeinsam mit *das kollektiv*, *LEFÖ* und *Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung* – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung – durchgeführt. Peregrina gestaltete hauptverantwortlich die Bereiche „Lernprozesse“ und „Beratung“.

Im Rahmen des Netzwerkprojektes wurde der Lehrgang „Fachausbildung kompakt_Basisbildung“ zwischen September 2018 und Februar bzw. Juni 2019 (kostenneutrale Verlängerung) in Wien – in den Räumlichkeiten von Peregrina – erfolgreich durchgeführt. Der Lehrgang zur Fachlichen Ausbildung für Basisbildner*innen wurde im Einklang mit dem Rahmencurriculum „Fachspezifische Erstausbildung für Basisbildungstrainer*innen“ umgesetzt.

Zwölf Teilnehmer*innen mit den Erstsprachen Arabisch, Dari, Georgisch, Kurdisch, Spanisch, Türkisch und Urdu besuchten den kompakten Lehrgang. Zehn von ihnen konnten erfolgreich abschließen.

Im Zuge des Ausbildungslehrganges absolvierten die Lehrgangsteilnehmer*innen neun Module sowie darüber hinaus auch die im Projekt verpflichtend vorgesehenen Praxis- und Hospitationsstunden im Rahmen der Praktikumskurse. Neben den Präsenzphasen (Modulzeiten) waren Hospitation (sechs Unterrichtseinheiten) und Unterrichtspraxis (neun Unterrichtseinheiten) im Jänner 2019 zu absolvieren sowie eine Abschlussarbeit (im Ausmaß von mindestens 45.000 Zeichen) zu verfassen.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Klausuren der Steuerungsgruppe tauschten sich alle Netzwerkpartner*innen neben organisatorischen Fragen insbesondere über inhaltliche Gestaltung, Konzeption, Methoden und Ablauf der einzelnen Lehrgangsmodule aus.

BEGEGNUNGSZONE (10/2019 – 12/2019)

Das Projekt Begegnungszone, gefördert aus Mitteln des Bundeskanzleramts - Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend, wurde von Oktober bis Dezember 2019 durchgeführt.

Ziel des Projektes war es, durch moderierte Treffen einerseits Deutschlernenden Gelegenheit zur Anwendung des im Sprachunterricht Erworbenen zu geben, hier neue Netzwerke entstehen zu lassen, andererseits auch den Austausch von Frauen* mit unterschiedlichen sozialen Biographien zu fördern.

Im Rahmen des Projektes fanden ein moderiertes Frauencafé sowie vier moderierte Frauentreffs statt, bei denen insgesamt 54 Frauen*, davon vier Frauen* mit sehr guten Deutschkenntnissen und acht Frauen* mit Deutsch als Erstsprache, teilgenommen haben.

Im Frauencafe diente die Ausstellung „Lernen Sie Geschichte(n) kennen - 35 Jahre Peregrina“ als Gesprächsimpuls. In von den Teilnehmerinnen gewählten Kleingruppen wurde über verschiedene Bereiche/Themengebiete der Ausstellung (Digitalisierung, Büroorganisation, Geschichte von Peregrina) diskutiert.

Bei den vier Frauentreffs haben wir die Themen „(Wieder)einstieg in den Beruf“, „Medienkonsum von Kindern“ (zweimal) sowie „Mein Kind kommt in die Schule“ als Gesprächsimpulse gewählt.

LERNEN SIE GESCHICHTEN KENNEN – EINE AUSSTELLUNG ZU 35 JAHRE PEREGRINA (NOVEMBER – DEZEMBER 2019)

Peregrina hat anlässlich seines 35-jährigen Bestehens eine Ausstellung über die Geschichte des Vereins sowie über die politischen Entwicklungen in diesem Zeitraum (1984 bis 2019) gestaltet (gefördert durch Ma7 – Stadtteil und Interkulturalität). Die Ausstellung erzählte 35 Geschichten aus 35 Jahren und war 35 Tage lang zu sehen.

Thematisch war die Ausstellung unterteilt in: Gründung und erste Angebote; Presseschau; Internationales Frauenfest mit Johanna Dohnal; Politische Interventionen; Schwesternvereine von Peregrina; Standort FZ Frauenzentrum; Ein Tag in Peregrina; Peregrina – HER Story; Peregrina-Rede auf der Donnerstagsdemo; Gegenstände erzählen Geschichte(n); Gesichter und Texte; „Ich will erzählen“ – zum Zuhören; Schätze; Satirische Retrospektive der Beratungstätigkeit; Peregrina im Radio und Fernsehen; Rechtsberatung in den 1990er Jahren; Der lange Kampf der Nelly W.; Die Geschichte der Frau „Regenbogen“; Haushalt in Peregrina; Peregrinas im Urlaub; Lieblingsrezepte; Geschichte des Integrationsregimes; Linien; Frauen.Refugium; „Museumsshop“; Gute Arbeit; Frauen aus aller Welt;

Nachhaltigkeit braucht Sprachenvielfalt; Bildungsberatung in Bewegung; Kinder in Peregrina; Staatsbürgerschaft im österreichischen Alltag; Gut und Böse; Wall of Fame und „Wunschbaum“.

Die einzelnen Themen wurden anhand von Fotos, Originaldokumenten, Objekten, Power-Point-Präsentation, Film- und Tondokumenten – teilweise interaktiv – erzählt. In einer Timeline wurden die historischen Entwicklungen dargestellt.

Die Ausstellungseröffnung fand am 7. November 2019 in den Vereinsräumlichkeiten in 1110 Wien statt und war mit über 200 Besucher*innen sehr gut besucht. Eingeladen waren Förder*innen, Spender*innen, Vernetzungspartner*innen, Klient*innen und Kursteilnehmer*innen sowie Anrainer*innen.

Die Eröffnungsreden hielten Bundesministerin Ines Stilling, Leiterin der MA 17 – Integration und Diversität Ursula Struppe und Leiterin der MA 57 – Frauenservice Wien Marion Gebhart.

Für die musikalische Gestaltung wurden Özlem Bulut und Serim Galip eingeladen.

Die Ausstellung dauerte bis 12. Dezember 2019. In diesem Zeitraum wurden 16 Führungen durch die Ausstellung mit jeweils drei bis fünfzehn Teilnehmer*innen gestaltet. An diesen nahmen insgesamt 65 Personen teil.

Nach der Eröffnung wurde täglich eine „Station“ der Ausstellung mit Bild und Text über die Facebookseite des Vereins gepostet. Am 11. Dezember 2019 erschien in der Bezirkszeitung ein Artikel über die Ausstellung (siehe Anhang).

Ein großer Teil der Ausstellung war auch nach der Ausstellungsdauer in den Vereinsräumlichkeiten auf Nachfrage und mit Terminvereinbarung zu sehen.

IV. STATISTIK JÄNNER – DEZEMBER 2019

BERATUNG

Telefonische und E-Mail- Beratung:

Telefonische Erreichbarkeit	Mo, Mi: 12:00 bis 16:00 Di, Do: 09:00 bis 13:00
Telefonische Beratung	
Anzahl der Kontakte gesamt	425
Rechts- und Sozialberatung	347
Bildungsberatung	36
Psychologische Beratung/Weitervermittlung	42
Email-Beratung	
Anzahl der Kontakte gesamt	113
Rechts- und Sozialberatung	98
Bildungsberatung	12
Psychologische Beratung	3

Persönliche Beratung

Anzahl der Kontakte gesamt (exkl. Gruppenberatungen)	1488
Anzahl der Klient*innen gesamt (exkl. Gruppenberatungen)	554
Rechts- u. Sozialberatung	
Anzahl der Kontakte	608
Anzahl der Klient*innen	360
davon in längerfristiger Betreuung	56
Psychologische Behandlung	
Anzahl der Kontakte	671
Anzahl der Klient*innen	97
davon in längerfristiger Betreuung	69
Gruppenberatung zu <i>Health Literacy</i>	3

Bildungsberatung	
Anzahl der Kontakte	209
Anzahl der Klient*innen	97
davon in längerfristiger Betreuung	30

Rechts- und Sozialberatung nach Inhalten³

Finanzielle Probleme	165
Wohnen	129
Familie	114
Scheidung	112
Aufenthalt	80
Sozialversicherung	69
Aus- und Weiterbildung	46
Gesundheit	44
Gewalt	40
Staatsbürgerschaft	33
Arbeitssuche	26
Psychoziale Beratung, Krisenintervention	11
Strafverfahren (gerichtl. und verwalt.)	5
Arbeitsmarktzugang	3
Asyl	2
Sonstiges	60

GRUPPENANGEBOTE

Angebot	Anzahl	Teilnehmer*innenzahl
Klimaschutzworkshops	23	232
Begegnungszone	5	54

³ Bezogen auf Klient*innen der Rechts- und Sozialberatung, die im Berichtszeitraum eine persönliche Beratung in Anspruch genommen haben (n=360), wobei pro Klient*in mehrere Themenbereiche genannt werden können.

BILDUNG**Basisbildungskurse Deutsch****Sommersemester 2019**

Kursbeschreibung	Kurszeiten	Unterrichtseinheiten (UE)	Teilnehmer*innen (TN) ⁴
A1	Montag und Mittwoch 13:00 – 15:45	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (13)	13
A1+	Montag und Mittwoch 13:00 – 15:45	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (11)	11
A2	Dienstag und Donnerstag 09:15 – 12:00	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (12)	12
A2+	Dienstag und Donnerstag 09:15 – 12:00	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (12)	12
B1	Montag und Mittwoch 09:15 – 12:00	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (10)	10
B1+	Montag und Mittwoch 09:15 – 12:00	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (11)	11
6 Kurse		729	69

⁴ Pro Kurs werden maximal zehn Teilnehmerinnen gleichzeitig unterrichtet, durch Austritte und Nachbesetzungen kommt es jedoch teilweise zu einer höheren Gesamtteilnehmerinnenzahl. Je nachdem wie viele Teilnehmerinnen (inkl. Abbrüche und Neueinstiege) den Kurs in einem Semester besuchen, variiert auch die Anzahl der Einzelunterrichtsstunden und somit die Anzahl an Gesamtunterrichtseinheiten.

Wintersemester 2019

Kursbeschreibung	Kurszeiten	Unterrichtseinheiten (UE)	Teilnehmer*innen (TN) ⁵
A1+	Montag und Mittwoch 13:00 – 15:45 + 5 Freitage	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (10)	10
A2	Montag und Mittwoch 13:00 – 15:45 + 5 Freitage	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (10)	10
A2 Intensiv	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9:15-12:00 + 5 Freitage	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (10)	10
A2+ Intensiv	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9:15-12:00 + 5 Freitage	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (10)	10
B1	Montag und Mittwoch 9:15-12:00 + 5 Freitage	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (11)	11
B1+	Dienstag und Donnerstag 9:15-12:00 + 5 Freitage	120 davon 110 UE Kurs + 1 UE Einzelgespräch pro TN (11)	11
6 Kurse		722	62

⁵ Siehe Fußnote 4

Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen**Sommersemester 2019**

Kursbeschreibung	Kurszeiten	Unterrichtseinheiten (UE)	Teilnehmer*innen (TN)
B1 Vormittag	3 x / Woche, 9.15 – 12.00	165	13
B1 Nachmittag	3 x / Woche, 13.00 – 15.45	165	11

Wintersemester 2019

Kursbeschreibung	Kurszeiten	Unterrichtseinheiten (UE)	Teilnehmer*innen (TN)
B2	4 x / Woche, 9.15 – 12.00	216	12

Fachausbildung kompakt_Basisbildung: Lernprozesse und Beratung

Kursbeschreibung	Kurszeiten	Unterrichtseinheiten (UE)	Teilnehmer*innen (TN)
Module: Lernprozesse und Beratung; Lehrgangsabschluss	04. - 05.02.2019; 21. - 22.02.2019; 14. - 15. 06. 2019.	42	12

V. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 2019

PUBLIKATIONEN

Katharina Echsel: Eine, keine, mehrere, die richtige und die falsche – Bedeutung der österreichischen Staatsbürgerschaft im Alltag“, in: Stimme – Zeitschrift der Initiative Minderheiten, Nr. 111, Sommer 2019, S. 26-27. (siehe Anhang)
Katharina Echsel: Mitautorin des Berichts „Integrationspolitik auf dem Rückzug? – Expert*innen und Experten analysieren integrative und desintegrative Maßnahmen der Bundesregierung“, herausgegeben von SOS-Mitmensch, März 2019.
„Schwerpunkt Klimaschutz“ Broschüre. Peregrina 2019.

REFERENT*INNENTÄTIGKEIT

Art	TN
14.02.2019: Rede auf der Donnerstagsdemo zum Thema Frauenrechte und Patriarchat	300
11.04.2019: Vortrag bei der Vereinigung Österreichischer Bildungs- und Berufsberater*innen (VÖBB) zur Methode „Beratung im Gehen“	30
29. – 30. 04.2019: Workshopleitung „Familienrecht“ für Mitarbeiter*innen der Caritas Asylberatung, Rust	70
11.6.2019: Workshopleitung „Beratungsangebote für Migrant*innen“ im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds, Bereich Integrationszentren, Wien	30
16.09.2019: „Beratung im Gehen“ Seminar bei WITAF, Verein für Gehörlose	12
24.10.2019: Workshopleitung „Migrationsrecht“ im Auftrag des Kompetenzteam Migration der Psychosozialen Zentren, Stockerau	25

INTERVIEWS

02.04.2019: Expert*inneninterview für die Bachelorarbeit zum Thema „Psychosoziale Betreuungslandschaft für die Zielgruppe Geflüchtete, psychisch erkrankte Menschen in Wien“, FS für soziale Arbeit St. Pölten
29.10.2019: Interview für das Südwind-Magazin zur Selbstorganisation von Migrant*innen (siehe Anhang)
09.12.2019: Interview mit der Bezirkszeitung zu 35 Jahre Peregrina (siehe Anhang)
16.12.2019: Interview mit einer Mitarbeiterin des ÖIF für eine Broschüre zum Thema Gewalt an Frauen und Mädchen

VERNETZUNG & KOOPERATIONEN

Art	TN
01.02.2019: Vernetzungstreffen zur Projektentwicklung (innovative Beratungsmethoden) mit Psycholog*innen und Gesundheitswissenschaftler*innen an der Interuni Graz Seggau	6
16.02.2019: Teilnahme am Regionalforum Simmering in der VHS Simmering	25
18.2.2019: Vernetzungstreffen mit Mitarbeiterinnen des- Österreichischen Integrationsfonds – Bereich Integrationszentren	4
22.02.2019: Austauschtreffen mit Kateřina Hodická von Genderové informační centrum NORA zwecks gemeinsame EU-Projekteinreichung, im speziellen Erasmusprojekt KA2	3
07.03., 11.04. und 15.10.2019 – Jour Fixe mit Lefö, Miteinander Lernen und Orient Express	jeweils 8
08.03.2019: Betreuung Info-Tisch Peregrina im Offenen Rathaus am Internationalen Frauentag	500
11.3. und 18.6. und 11.12.2019: Vernetzungstreffen des Netzwerkes für Sprachenrechte	jeweils 14
13.03.2019: Treffen mit Vertreter*innen von CARE Uganda und Ruanda, CARE Österreich und des Netzwerkes österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen	6
25.03.2019: Vernetzungstreffen mit KOMPASS - Beratungszentrum für EU-Bürger*innen in Peregrina	6
27.03.2019: MA 35 - NGO-Austauschtreffen	40
01.- 02. 04.2019: Plenum des Netzwerkes österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Graz	40
14.04.2019: Student*innen der Klinischen Psychologie an der Sigmund-Freud-Universität in Peregrina	4
26.04.2019: „Sprechstunde“ zum Gesellschaftsklimatag gemeinsam mit dem Netzwerk Sprachenrechte und Jugendzentrum Senffabrik: Einladung an Nachbar*innen, Passant*innen, Mitbewohner*innen am Franz-Haas-Platz, Wien Simmering, übers Zusammenleben zu diskutieren	25

3.5.2019: Kursträger*innen-Treffen Initiative Erwachsenenbildung- Basisbildung in der MA 17 – Integration und Diversität	40
6.5. und 16.10. 2019: Kursleiterinnentreffen der Frauenorganisationen für Migrantinnen	15
17.05.2019: Teilnahme am Arbeitskreis Mehrsprachigkeit und Resilienz	5
12.06.2019: Besuch von Klient*innen des Österreichischen Integrationsfonds in Peregrina	30
13.06.2019: Networking bei der EPALE Konferenz (E-Plattform für Erwachsenenbildung in Europa)	100
17.06.2019: Teilnahme an der Veranstaltung „Diskriminierungserfahrungen in Österreich“ des Bildungszentrums der Arbeiterkammer Wien	200
25.06.2019: Regionalforum Simmering zu Gast in Peregrina	25
25.06.2019: 3. FrauenGesundheitsDialog, Gesundheit Österreich GmbH im Auftrag von Bundeskanzleramt & Bundesministerium für Arbeit Soziales Gesundheit und Konsumentenschutz	300
26.06.2019: Teilnahme bei der Eröffnung des Stadt Wien-Frauenzentrums	150
03.09.2019: Vernetzungstreffen mit Mitarbeiter*innen des Beratungszentrums für Migranten und Migrantinnen	4
19.09.2019: Vernetzungstreffen mit Migrant*innenorganisationen in FEM Süd	13
01.10.2019: Austauschtreffen mit Mitarbeiter*innen der Diakonie in Simmering	5
20.11.2019: Teilnahme an der Feier 20-Jahre-Fem Süd	200
29.11.2019: Networking mit Psychotherapeut*innen der Sigmund Freud Universität zur Weiterentwicklung der Methode „Beratung im Gehen“	10
09.12.2019: Kooperationstreffen mit Frauen von „WAFa“ (arabische Frauenorganisation)	4
11.12.2019: „Come Together“ (Frauentreff im dritten Bezirk) besucht die Ausstellung 35 Jahre Peregrina	12
18.12.2019: Workshop von Orient Express für Teilnehmer*innen aus den Basisbildungskursen zum Thema „Rechte von Frauen“	17
21.12.2019: Treffen mit potentiellen Projektpartner*innen von NORA, Brno; Sławomira Walczewska, Fundacja Kobiece eFKa, Kraków und Cătălina Meirou,	6

Centrul Roman de Politici Europene (CRPE), Bukarest (via skype) Juraj Dubrava, Transfer Slovensko für die Entwicklung eines Erasmus-Projekts KA2 „Let´s make the Invisible visible“.	
22.12.2019: Vernetzungstreffen mit den Mitarbeiter*innen des Vereins Station Wien zwecks Akquise für und Ideenaustausch zu Klimaschutzworkshops	3

PRAKTIKA UND HOSPITATIONEN

April und Mai 2019: Praktikantin und Hospitantin von der Universität Wien, Masterstudium DaF/DaZ, 14 Stunden
September – Dezember 2019: Praktikantin und Hospitantin der Universität Wien, Masterstudium DaF/DaZ, 14 Stunden
Oktober-Dezember 2019: Praktikantin/ehrenamtliche Mitarbeiter*in von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, 3 Stunden/Woche

VI. STRUKTUREN & QUALIFIKATIONEN

Beratungsteam: Weiterentwicklung der Beratungskonzepte, Besprechung der Fallgeschichten, 2x/Monat

Kursleiterinnenteam: Erarbeitung der Kurskonzepte/ Lehrpläne, Erfahrungsaustausch, 2x/Monat

Forum: monatliche Informations- und Diskussionsplattform für alle Mitarbeiter*innen

Strukturtag: Evaluation bzw. Planung der Arbeitsschwerpunkte zu Jahresbeginn

Klausur: Diskussion von Grundsatzfragen und Arbeitsschwerpunkten

Vorstand: Der Vorstand besteht aus drei zu gesamter Hand haftenden Frauen, die den Verein gemeinsam oder einzeln nach außen hin vertreten.

In Peregrina sind drei Psycholog*innen, eine Jurist*in, eine Ethnopsycholog*in, eine Pädagog*in und eine Lebens- und Sexualberater*in mit der psychologischen bzw. Rechts-, Sozial- und Bildungsberatung betraut. Die Deutschkursleiter*innen haben DaF/DaZ-Ausbildung. Alle Mitarbeiter*innen verfügen über eine fundierte Ausbildung, mehrjährige Berufserfahrung und nehmen an externen wie internen Schulungen teil.

Das Peregrina Team bestand 2019 aus **21 Mitarbeiter*innen**⁶:

Arbeitsbereich	WStd	Qualifikation
Vereinsleitung, Öffentlichkeitsarbeit	22 bzw. 23	Studium Management und Theaterwissenschaften
Finanzkoordination, Administration	23 bzw. 24	Handelsakademie, DAF-Lehrgang, ÖSD-Prüfer*innenschulung
Juristische Beratung, Bereichsleitung	32 bzw. 33	Studium der Rechtswissenschaften
Klimaschutzworkshops, Bildungsberatung	20	Studium der Betriebswirtschaft, Lebens- und Sozialberaterin, Sexualpädagogin, psychosoziale Beraterin
Sozialberatung	25 bzw. 26	Studium der Psychologie und Ethnologie an der Uni Wien
Bildungsberatung und Klimaschutzworkshops	18	Doktorat-Studium Psychologie/ Schwerpunkt Ethnopsychologie und Entwicklungspolitik, LG „Berufs-

⁶ Nicht alle gleichzeitig beschäftigt

		und Bildungswegorientierung“ an der PädAk, Seminar „Berufliche Laufbahnberatung für Frauen“
Sozialberatung, Kinderbetreuung	27 bzw. 28	Volksschullehrerin, langjährige Beratungserfahrung
Psychologische Beratung und Therapie	18 bzw. 21	Doktoratsstudium Psychologie, klinische- und Gesundheitspsychologin
Psychologische Beratung und Therapie, Bereichsleitung	30 bzw. 18	Studium der Psychologie, Ausbildung in Transaktionsanalyse, Postgraduate Studium in klinischer Psychologie, Ausbildung in Integrativer Transaktionsanalyse
Psychologische Beratung und Therapie	9 bzw. 15	Studium der Psychologie, Klinische und Gesundheitspsychologin, Fortbildung Psychotraumatologie und Traumabehandlung
Leitung des Projekts Begegnungszone, Vernetzung, Bewerbung und Moderation der Gesprächsgruppen	4,5	Juristin, Coach und Supervisorin
Kurskoordination, Basisbildung- u. Sprachtraining	35 bzw. 29 bzw. 24,5 bzw. 26	Qualifikation: Masterstudium „Soziale Arbeit“ mit Schwerpunkt Sozialraumorientierung; Studium Deutsche Philologie (Schwerpunkt DaF); ÖSD-Prüferin*
Basisbildungs- u. Sprachtraining	22 bzw. 24,5	Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft, DaF-Lehrgang am Institut für Germanistik - Uni Wien; Lehrgang Basisbildung und Alphabetisierung
Basisbildungs- und Sprachtrainerin	19	Studium der Germanistik und Sprachwissenschaften, Lehrgang Fachspezifische Ausbildung für Basisbildner*innen
Sprachtraining	20	Studium der deutschen Philologie Akademielehrgang Psychodramaturgische Linguistik (PDL) -Dramatisierung von Gruppenthemen im Fremdsprachunterricht, Master of Arts in Intercultural Conflict Management, ÖSD-Prüferin
Basisbildungs- und Sprachtraining	23 bzw. 25,5	Masterstudium DaF/DaZ, Kultur- und Sozialanthropologin, Lehrgang Fachspezifische Ausbildung für Basisbildner*innen
Basisbildungs- und Sprachtraining	15,5	Studium Englische Sprache und Literatur, Lehrgang Fachspezifische Ausbildung für Basisbildner*innen

Kinderbetreuung	14 bzw. 10,5	Mehrjährige Erfahrung in Vorschulbetreuung und - bildung
Kinderbetreuung	16 bzw. 9,5	Ausbildungslehrgang für Betreuungspersonen in Kindergruppen
Reinigung	9	
Reinigung	9	

Im Jahr 2019 haben die Peregrina- Mitarbeiter*innen folgende externe Fortbildungen besucht:

23.1.-26.1.; 20.2.-23.2., 24.4.-27.4. und 22.5.-25.5.2019: Diplomlehrgang „Basisbildung und Alphabetisierung mit Erwachsenen“, bifeb, St. Wolfgang
04.04.2019: „Storytelling and Empowerment“ mit Maia Chitaia/Frauen*solidarität in Kooperation mit Radio ORANGE 94.0, 5 UE
April 2019: Eb mooc: digitale Kompetenzen in der Erwachsenenbildung, Online, 16 UE
Wintersemester 2019: Spracherwerb Russisch Ausbau 2 an der Universität Wien, Institut für Slawistik, 4h/Woche, 6 ECTS

VII. RÜCK- UND AUSBLICK

Beratung

Wie schon im Tätigkeitsbericht 2018 angekündigt, musste der Verein – bedingt durch den Wegfall der Projektförderung für die Bildungsberatung – Stundenkürzungen im Beratungsbereich vornehmen bzw. Mitarbeiter*innen anderen Projekten zuteilen. So konnte im Berichtsjahr die Bildungsberatung fast nur mehr für Teilnehmer*innen der Kursmaßnahmen angeboten werden. Die Bildungsberatung für Klientinnen der Rechts- und Sozialberatung übernahmen zum Teil die Sozialberaterinnen, obwohl die Stundenkürzungen auch diese Mitarbeiter*innen betrafen. Eine Psychologin nimmt seit 1.1.2019 Altersteilzeit in Anspruch. Insgesamt stehen seit Anfang 2019 nur mehr 36 Psycholog*innen--Wochenstunden zur Verfügung statt bisher 40.

Dies alles führte einerseits zu einem Rückgang der Beratungszahlen gegenüber 2018, andererseits – im Bemühen um Kompensation – zu einer weiteren (Über)Belastung der Berater*innen, die im Jahr 2019 als vorübergehend gerade noch zu bewältigen war. Für die Zukunft hoffen wir jedoch durch Erschließung neuer Förderschienen auf nationaler wie auf internationaler Ebene, die Qualität unserer Beratung aufrechterhalten und die Quantität entsprechend der Nachfrage wieder erhöhen zu können.

Bildung: Seit dem Wintersemester 2018 bietet Peregrina die ESF-geförderten Basisbildungskurse im Rahmen der dritten Periode der Initiative Erwachsenenbildung an. Die Programmperiode dauert **bis 2021**. Eine weitere Bildungsmaßnahme im Berichtsjahr war das durch den AMIF und das BMEIA geförderte Projekt „Deutsch zum Mitnehmen und Anknüpfen“. Im Projektrahmen wurden 2019 drei Deutschkurse (2 x B1 und 1 x B2) angeboten. Das für die neue AMIF-Förderungsperiode adaptierte und unter dem Titel **„Deutsch zum Mitmischen“** eingereichte Projekt wurde erfreulicherweise weiterhin als förderungswürdig eingestuft und beinhaltet Deutschkurse der Niveaus B2 und C1. Das Projekt läuft **bis Ende 2021**.

Das Nachfolgeprojekt des 2018 abgeschlossenen ESF-Projektes **„Basisbildung mitgestalten“** konnte durch die Förderung des BMBWF als Kompaktlehrgang zu Basisbildung im Juni 2019 abgeschlossen werden. Peregrina übernahm hauptverantwortlich die Bereiche „Lernprozesse“ und „Beratung“.

Klimaschutz im Alltag: Im Rahmen des durch das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (nunmehr Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und

Technologie) geförderten Projekts „Klimaschutz im Alltag – Workshops für Migrant*innen“ konnten wir im Berichtsjahr 23 Workshops anbieten, an denen insgesamt 232 Migrant*innen teilgenommen haben. Das Projekt läuft **bis Februar 2020**.

ANHANG

Katharina Echeel

Eine, keine, mehrere, die richtige und die falsche

Bedeutung der Staatsbürgerschaft im österreichischen Alltag

Das österreichische Staatsbürgerschaftsgesetz ist eines der restriktivsten in Europa. Durch seine hohen Voraussetzungen dient es mehr der ökonomischen Selektion als der Inklusion. Die, die davon betroffen sind, können darüber Geschichten erzählen. Wir sollten ihnen zuhören.

Nachdem dem armen Seemann Gales in B. Travens „Totenschiff“¹⁰ das Schiff mitsamt seiner Papiere an Bord davongesehlt ist, findet er sich gestrandet im Hafen von Antwerpen wieder – ohne Pass, ohne Beweis seiner (US-) Staatsbürgerschaft, ohne Rechte, ohne Möglichkeiten und ohne Zukunft.

Ganz so schlimm traf es meine Freundin N. vor einigen Jahren nicht. Aber schlimm genug. Sie strandete am Flughafen Wien – den Flug, das Hotel und die Konferenzteilnahme in London bereits fix gebucht. Allein, es fehlte das Visum für Großbritannien. Seit Jahrzehnten in Österreich lebend, umgeben von lauter freizügigkeitsgewohnten Freund*innen, war es N. gar nicht in den Sinn gekommen, dass sie als in der EU Daueraufenthaltsberechtigte, wenn auch zugegebenermaßen Drittstaatsangehörige, nicht genauso frei reisen könnte wie ebendiese Freund*innen. Nun ist Großbritannien aber kein Schengenland. Und die Freund*innen sind ohne N.

nach London geflogen. Eine bittere Erfahrung für N., eine teure obendrein.

Oder nehmen wir K. Sie hat jetzt schon zum dritten Mal vergeblich versucht, ihre Eltern nach Österreich einzuladen. Ihre Eltern sind schon in Pension, können also keinen fixen Arbeitsplatz nachweisen. Das Herkunftsland ist eines der ärmeren in Nicht-EU-Europa. Deshalb besteht der Generalverdacht, sie würden nach dem Besuch ihrer Tochter gleich gar nicht mehr ausreisen wollen. Touristenvisum gibt es also keines, Rechtsmittel gegen die Versagung sowieso nicht.

Herkunftsland

Wäre K. österreichische Staatsbürgerin, könnte sie mit ihrem Einkommen für ihre Eltern eine Niederlassungsbewilligung für Angehörige beantragen, als Drittstaatsangehörige kann sie das nicht. Da ist der Familiennachzug auf die sogenannte Kernfamilie

beschränkt, nämlich auf Ehegatt*in und minderjährige Kinder. Also beantragt K. jetzt die österreichische Staatsbürgerschaft und hofft – in absehbarer Zeit – ihre Eltern zu sich nach Wien einladen zu können. Sie sollen ja auch mal sehen können, was ihre Tochter in Österreich alles geschafft hat.

Noch schlimmer ist das für P., deren alte, nunmehr schwerkranke Mutter noch in dem Land wohnt, aus dem P. vor vielen Jahren flüchten musste, und die sie seit ebenso vielen Jahren nicht mehr gesehen hat. Mit ihrem Konventionspass kann sie dort nicht einreisen, mit dem österreichischen könnte sie das schon. Jetzt sind aber erst letztes Jahr die Einbürgerungsbestimmungen für Asylberechtigte wieder verschärft und die Mindestaufenthaltsdauer von sechs auf zehn Jahre angehoben worden. P. wird ihre Mutter wohl nicht mehr wiedersehen.

S. hingegen ist als EU-Bürgerin rechtlich eigentlich gleichgestellt, sie hat aber keinerlei Bezug mehr zum Herkunftsland ihrer Mutter. Sie ist hier

¹⁰ B. Travens: Das Totenschiff. Deutschsprachige Lizenzausgabe, veröffentlicht als Dogenes Taschenbuch, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main 1983.

geboren, geht hier zur Schule, könnte in ihrer Lieblingssportart bald in der österreichischen Nationalmannschaft spielen. Könnte. Natürlich braucht sie dazu die österreichische Staatsbürgerschaft. Aber eigentlich ist das nicht der Hauptgrund, warum ihre Eltern nun den bürokratischen Hürdenlauf des Staatsbürgerschaftsverfahrens in Angriff nehmen. Österreich ist einfach das Heimatland von S., sie will hier nicht nur leben, sondern auch mitbestimmen können, also hier auch auf allen Ebenen wahlberechtigt sein. Ihre Eltern verdienen zum Glück genug. S. wird bald Österreicherin sein.

Heimatland

O. lebt ebenfalls seit vielen Jahren hier, ihre Tochter ist wie S. hier geboren. O. kämpft seit Jahren um die Staatsbürgerschaft, immer wieder wird das Verfahren ruhend gestellt, weil sie nicht genügend Einkommen nachweisen kann. O. hätte gerne bessere Berufschancen für ihre Tochter, dass in ihrem Lebenslauf die österreichische Staatsbürgerschaft steht und die Bewerbungen nicht schon aufgrund der Staatsbürgerschaft im Papierkorb landen. Außerdem ist ihr Vertrauen in die Stabilität ihres (Dauer-)Aufenthaltsrechts nicht besonders ausgeprägt. Kein Wunder angesichts der Tatsache, dass seit Jahrzehnten kaum ein Jahr verging, in dem das Migrationsrecht nicht verschärft worden wäre.

Dass O. als Drittstaatsangehörige auch sozialrechtlich nicht gleichgestellt ist, macht das Leben hier in Österreich, je älter sie wird und je mehr sie in prekäre Arbeitsverhältnisse abrutscht, auch nicht einfacher. Für ihre Tochter sorgt sie alleine, der Ex-Mann zahlt keinen Unterhalt. Vom Staat wird sie auch alleine gelassen – Unterhaltsvorschuss erhält sie als Drittstaatsangehörige keinen. Inzwischen hat O. schon eine Art Galgenhumor entwickelt. Unlängst meinte

sie, das mit der Staatsbürgerschaft wäre ohnehin nicht so wichtig. Ihre Hautfarbe könne sie sowieso nicht ändern.

J. hingegen ist noch unschlüssig, ob sie die österreichische Staatsbürgerschaft überhaupt beantragen soll, obwohl sie die dafür erforderlichen Voraussetzungen erfüllt. Sie hat viele Jahre hier gearbeitet. Nur noch wenige Jahre, dann kann sie in Pension gehen. Sie hat immer davon geträumt, in der Pension teilweise wieder in ihrer „alten Heimat“ zu leben. Ohne österreichische Staatsbürgerschaft wird das schwierig, da ihre Daueraufenthaltsberechtigung in Österreich automatisch erlischt, wenn sie sich länger als zwölf Monate im EWR-Ausland aufhält. Die Situation in ihrem Geburtsland ist nicht gerade stabil, das Gesundheitssystem nicht das beste. So will J. den „sicheren Anker“ Österreich nicht verlieren.

Eigentlich wäre es für J. am besten, beide Staatsbürgerschaften zu haben, die ihres Heimatlandes und – die ihres Heimatlandes. Sie hat inzwischen zwei davon, warum sollte sie also nicht auch zwei Pässe haben. Dem stehen aber die sehr restriktiven Bestimmungen des österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetzes entgegen. J. könnte ihre bisherige Staatsbürgerschaft nur dann behalten, wenn das Ausscheiden aus dem Staatsverband des bisherigen Heimatverbandes unzumutbar oder unmöglich wäre. Solche Gründe existentieller Natur – wie etwa Verlust des Pensionsanspruches – liegen bei J. nicht vor.

Gar kein Land

Ähnliche Erfahrungen, Wünsche und Abwägungen wie von N., K., P., S., O. und J. finden sich auch in der Dissertation von David Reichl aus dem Jahre 2010 wieder. Reichl befragte 160 Personen in St. Pölten und Wien über ihre Motive, die österreichische Staatsbürgerschaft zu beantragen. Unter

den Befragten war die Entscheidung zur Niederlassung in Österreich der wichtigste Grund für die Entscheidung zur Einbürgerung (82% wichtig oder sehr wichtig), die generelle Erlangung rechtlicher Vorteile folgte an zweiter Stelle (75% wichtig oder sehr wichtig). An dritter Stelle folgten die Vorteile eines österreichischen Passes beim Reisen und an vierter Stelle der Wunsch nach Anerkennung als vollwertiges Mitglied der österreichischen Gesellschaft.¹⁴

Reichl stellt im Übrigen auch fest, dass „gemäß der österreichischen Einbürgerungspolitik nur sehr gut ökonomisch integrierte AusländerInnen sich einbürgern können und der Selektionseffekt der Einbürgerung gegenüber den ökonomischen Folgen überwiegt. Die strengen Einbürgerungsregelungen führen jedoch auch dazu, dass sich ökonomisch ‚schwächere‘ EinwohnerInnen ohne Staatsbürgerschaft nicht so schnell oder gar nicht einbürgern lassen können und somit nicht in den Genuss möglicher positiver Folgen von Einbürgerung kommen.“¹⁵

Das muss auch unser Seemann erfahren, als er den Konsul in Antwerpen um diplomatischen Schutz ersucht. Als Habenichtes und Niemand, als quasi Staatenloser, ist das vergeblich. Stattdessen wird er von den Niederlanden klammheimlich bei Nacht und Nebel nach Belgien abgeschoben. Er landet – nach einer Odyssee durch Europa, abgeschoben von einem Land ins nächste – in Barcelona und muss auf dem Totenschiff „Yorikke“ anheuern, einem jener schwimmenden Särge, die nur auslaufen, um dem Besitzer die Versicherungsprämie einzubringen. Über dessen Mannschaftsquartier steht geschrieben:

„Wer hier eingeht, dess' Nam' und Sein ist ausgelöscht (...) Er ist das Niegewesen und das Niegedacht!“
Mit einem Pass, dem „richtigen“ zumal, wäre ihm das wohl nicht passiert.

¹⁴ Vgl. David Reichl: Staatsbürgerschaft und Integration. Die Bedeutung der Einbürgerung für MigrantInnen. Wien 2011, zitiert nach: Lena Korasz, Bernhard Perching: Studie Staatsbürgerschaft. Konzepte, aktuelle Situation, Reformoptionen. Arbeitskammer Wien, Oktober 2013.

¹⁵ a.a.O., S. 29.

Katherine Echeel ist Juristin und seit 2001 bei Peregrina – Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für InmigrantInnen unter anderem als Rechtsberaterin tätig.

meinbezirk.at

9. Dezember 2019

Verein Peregrina

Ein Herz für jede Frau



Das Peregrina-Team rund um Katharina Echsel, Kathrin Brock und Lisa Dallinger (v.l.); Foto: Nina Bartsch

Unterstützung für geflüchtete Frauen bietet der Simmeringer Verein Peregrina, der heuer Jubiläum feiert.

von Nina Bartsch

SIMMERING. Der Verein Peregrina (Latein für die ansässige Fremde, die Reisende) feiert heuer sein 35-jähriges Bestehen. Das Beratungs- und Bildungszentrum am Wilhelm-Weber-Weg 1 unterstützt Frauen aus beinahe 100 unterschiedlichen Herkunftsländern bei der Bewältigung ihrer rechtlichen, psychischen und sprachlichen Lebenssituation in Österreich.

Ihrem Jubiläum widmet die Organisation die aktuelle Ausstellung "Lernen Sie Geschichten kennen".

35 Tage lang wird die Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart anhand von Dokumenten, Objekten und Texten präsentiert. Zeittafeln und Fotos aus dem Arbeitsalltag sind zu Ausstellungsobjekten geworden. Selbst geschriebene Geschichten und Erfahrungsberichte von Migrantinnen, die Teil von Peregrina sind oder waren, stehen exemplarisch für Ereignisse und Situationen, die sie erlebt haben. Zu bestaunen gibt es auch

eine Sammlung kleiner Dankbarkeiten, die im Laufe der Jahre gewachsen ist, Geschenke von Klientinnen (meist aus deren Herkunftsländern) an das Team.

Die Wartelisten sind lang

Die vielseitige Arbeit der Betreuungsorganisation beinhaltet neben Beratungstätigkeiten und Bildungsangeboten auch Initiativen für Projekte, wie die Klimaschutz-Workshops, an denen bereits über tausend Frauen teilgenommen haben. „Man muss sich immer weiterentwickeln“, so Katharina Echsel, Geschäftsführerin und Rechtsberatung der Betreuungseinrichtung.

Die Nachfrage an das Angebot der Organisation ist groß und die Wartelisten, vor allem für die Deutschkurse, sind lang. Auch wenn es mit einem immer größer werdenden Mangel an Ressourcen aufgrund von Kürzungen im Förderbereich nicht einfacher wird, lässt der Verein sich nicht unterkriegen. „Wir stehen immer noch da“, sagt Echsel bestimmt und blickt damit optimistisch in die Zukunft. Die Ausstellung kann nach Vereinbarung besucht werden. Mehr Informationen dazu finden Sie online unter: www.peregrina.at

Südwind magazin

Internationale Politik, Kultur und Entwicklung

Jan/Feb 20

Gekommen, um zu bleiben

Politischer Gegenwind zum Trotz: Die Organisationen Lefö, Peregrina und Maiz feiern ihr langjähriges Bestehen und damit ihren Einsatz für die Rechte von Migrantinnen.

Von Marina Wetzlmaier



© Thomas Kussin

Dienstag ist Yoga-Abend bei Maiz. Jede Teilnehmerin wird herzlich begrüßt, wie eine langjährige Freundin. Man bekommt das Gefühl von Solidarität, Solidarität unter Migrantinnen, die Widerstand leisten. Gegen Unterdrückung, Diskriminierung und Rassismus, denen sie sich in ihrem Alltag stellen müssen.

Dementsprechend kämpferisch tritt Maiz in der Öffentlichkeit auf: „Unterdrückt, aber nicht besiegt“, unter diesem Motto feierte kürzlich das autonome Zentrum von und für Migrantinnen in Linz sein 25-jähriges Bestehen. Maiz mache weiter, heißt es, „trotz Anspucke im Bus, trotz Beschimpfungen, trotz reduzierter Mindestsicherung, trotz verschimmelter Wohnungen“.

Über das ganze Jahr verteilt gab es Veranstaltungen, von Lesekreisen über künstlerische Aktionen bis zu einem Wissenslabor, das im Rahmen von Workshops gemeinsam widerständiges Wissen produzieren soll. So bewegt sich Maiz zwischen kritischer Theorie, ständiger Selbstreflexion und niederschweligen Angeboten für Migrantinnen (etwa Basisbildungskursen und Beratungen).

Ganz allein ist der Kampf für die Rechte von Migrantinnen jedoch nicht möglich. „Das geht nur miteinander“, sagt Renate Blum, eine der Leiterinnen von Lefö in Wien. Auch Lefö ist eine sogenannte Migrantinnenselbstorganisation mit „feministischen und antirassistischen Prinzipien“, wie Blum es beschreibt. Heuer feiert die Organisation bereits ihr 35-jähriges Jubiläum.

Pionierinnen-Arbeit. Was der Begriff Selbstorganisation bedeutet, veranschaulicht die Entstehungsgeschichte der beiden Vereine. Luzenir Caixeta ist eine der drei Pionierinnen von Maiz. Sie beschreibt sich und ihre Kolleginnen als Privilegierte. Sie waren Studentinnen und Akademikerinnen aus Brasilien und kamen teilweise mit Stipendien nach Österreich. Die Gründerinnen von Lefö flohen aus den Diktaturen in Lateinamerika nach Österreich, kamen als politisch Verfolgte.



Der rote Regenschirm ist das Symbol des weltweiten „Sex Worker Movement“. Hier bei einer Kundgebung von Maiz in Linz. © Violetta

Wakolbinger

Erste Aktivitäten fanden sporadisch statt, als lose Treffen von Frauen, welche die gleiche Sprache sprachen und sich gegenseitig beim Neuanfang in einem fremden Land unterstützten. Ihr politisches Engagement, das sie aus ihren Heimatländern mitgebracht hatten, kam bald in Österreich zum Einsatz.

Auslöser war dabei das erste Fremdenrechtspaket Anfang der 1990er Jahre. „Damals hat Lefö eine Informationsveranstaltung in Linz organisiert“, erzählt Caixeta. „Im Publikum waren fast nur Sexarbeiterinnen, über 50 Frauen. Sie waren sehr bestimmend und hatten viele Fragen.“

Lefö hatte sich als eine der ersten Organisationen speziell für die Rechte von Sexarbeiterinnen stark gemacht. Den Gründerinnen von Maiz wurde klar, wie hoch der Bedarf an Beratung war. Sie nutzten ihre privilegierte Position, um an Information zu kommen, sich zu vernetzen, die Frauen zu unterstützen und zu Behörden zu begleiten.

Gleichzeitig sieht Caixeta die Frauen in der Sexarbeit als Mitbegründerinnen. Die erste organisierte Aktivität von Maiz war ein Deutschkurs nur für diese Zielgruppe. „Sie hatten darüber geklagt, dass die bestehenden Deutschkurse nicht für sie passten. Einerseits von den Kurszeiten her, andererseits fühlten sie sich dort nicht wohl.“ Durch ihre Arbeit waren diese Frauen selbst unter den Migrantinnen stigmatisiert. Bis heute bleibt Maiz ihrer Unterstützung für Sexarbeiterinnen treu. Auch wenn der Bereich ohne öffentliche Finanzierung auskommen muss.

Spezielles Wissen gefragt. Warum spezielle Angebote für Migrantinnen wichtig sind, erklärt Gamze Ongan: „Migrantinnen sind in einer rechtlichen Situation, die eine besondere Expertise braucht“, so die Obfrau des Vereins Peregrina in Wien. „Eine Frau ohne österreichische Staatsbürgerschaft muss doppelt so

gut verstehen, wie sich eine Situation auf ihr Leben auswirkt.“ Etwa wenn sie vor einer Scheidung steht und damit womöglich ihr Aufenthaltsrecht verliert.

Wie Maiz und Lefö hat Peregrina anfänglich rein ehrenamtlich begonnen. Die Gründerinnen waren Frauen aus der Türkei und aus Österreich. Sie waren Studentinnen, die sich Deutschland zum Vorbild nahmen, wo es bereits Vereine für Migrantinnen gab. Mittlerweile sind Frauen aus vielen Ländern bei Peregrina zu finden, in den Kursen und als Mitarbeiterinnen: „Wir sind so vielfältig wie unsere Klient*innen“, sagt Ongan.

So wuchsen die Organisationen mit den Migrantinnen, die zu ihnen kamen, auch thematisch. „Wir haben immer von den Frauen gelernt, die zu uns gekommen sind“, sagt Renate Blum von Lefö. Ebenso beschreibt Luzenir Caixeta die Arbeit von Maiz: „Wir haben nur Angebote, für die Bedarf besteht. Wenn die Frauen sagen, wir brauchen das, hilft uns das zu organisieren.“ Peregrina begann unter anderem mit Alphabetisierungskursen, Lernhilfen für Kinder und Maschinenschreiben. Später wurde das Freizeitangebot durch „hard facts“ abgelöst, wie es Ongan nennt: Rechts- und Sozialberatung sowie Therapieangebote gehören zu den heutigen Schwerpunkten. Seit ein paar Jahren reagiert Peregrina auf die steigende Armut und auf höhere Scheidungsraten bei ihren Klient*innen.

Für Caixeta wird das Thema „alt werden“ in der Migrationsgesellschaft immer aktueller: „Die erste Generation kommt ins Pensionsalter. Die Frauen sind dann mit neuen Herausforderungen konfrontiert.“

Förderkürzungen. Nach den Jahrzehnten ihres Engagements sind Lefö, Peregrina und Maiz zu wichtigen gesellschaftspolitischen Akteurinnen geworden. Nicht nur Bildung und Beratung für Migrantinnen sind ihnen ein Anliegen, sondern Interventionen auf verschiedenen Ebenen. Durch Stellungnahmen bei Verschärfungen des Fremdenrechts, aber auch in Form von Kunstaktionen im öffentlichen Raum und der Beteiligung an Forschungsprojekten. Dass sie damit nicht nur Anerkennung erhielten, liegt auf der Hand. „Seit es uns gibt, werden wir verfolgt“, beschreibt eine Aktivistin von Maiz die Situation. Dies führte Ende 2017 dazu, dass Maiz (ebenso wie den Frauenorganisationen FIFTITU% und ARGE Sie) die gesamte bis dahin vom Land Oberösterreich gewährte Förderung gestrichen wurde. Maiz hatte bereits davor auf Schwierigkeiten reagiert und den Bildungsbereich in einen eigenen Verein ausgelagert, der sich „das Kollektiv“ nennt. „Wir sehen es nicht als Trennung, sondern als Vermehrung“, sagt Caixeta schmunzelnd. Vor dieser Vermehrung hatte die Organisation über 40 Mitarbeiterinnen, viele davon Deutschlehrerinnen, heute arbeiten bei Maiz zwölf Personen.

„Wir kämpfen permanent ums Budget“, klagt auch Blum. Vor allem die türkis-blaue Regierung habe das Umsetzen neuer Projekte gestoppt. Somit finden etwa weniger Beratungen statt. „Das erhöht den Druck auf die Mitarbeiterinnen und auf die Frauen“, so die Lefö-Leiterin. „Es gäbe erhöhten Bedarf, aber dem können wir nicht mehr nachkommen.“

Peregrinas Motto zum 35-Jahr-Jubiläum, „still standing“, deutet auf die Hochs und Tiefs in ihrer Arbeit hin. Immer wieder fielen Geldgeber weg, wurden Projekte nicht mehr verlängert oder mussten Stellen gestrichen werden. Doch Obfrau Ongan sieht es auch positiv: „Immerhin gibt es uns seit 35 Jahren und wir haben uns von drei Ehrenamtlichen zu einem Verein mit 20 angestellten Mitarbeiterinnen entwickelt.“

Marina Wetzlmaier ist freie Journalistin und lebt in Wels/Oberösterreich.

Peregrina wird gefördert durch:

 <p>Stadt Wien Frauenservice Wien</p>	 <p>Stadt Wien Integration und Diversität</p>
 <p>Bundeskanzleramt Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend</p>	 <p>Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung</p>
 <p>Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres</p>	 <p>Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus</p>
 <p>EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds</p>	 <p>AMIF</p>
 <p>LICHT INS DUNKEL</p>	 <p>ÖNB</p>